

66 JAHRE
DIESELMEDAILLEN
VERLEIHUNG

D

E

S

E

L

12. APRIL 2019
DEUTSCHES MUSEUM
MÜNCHEN

66 JAHRE **DIESELMEDAILLEN VERLEIHUNG**

MÜNCHEN, 12. APRIL 2019
VERANSTALTUNGSPUBLIKATION



Deutsches Institut für
Erfindungswesen

VORWORT

DR. HEINER POLLERT
ERSTER VORSITZENDER

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer der Dieselmedaille,

wenn es gut läuft, neigt man dazu, sich zurückzulehnen und einfach eine Weile auf der Welle des Erfolgs weiterzuschwimmen, solange sie einen eben trägt. Aber was passiert, wenn die Welle bricht? Man geht unter oder steht auf dem Trockenen.

Die deutsche Wirtschaft schwimmt schon lange auf einer riesigen Welle des Erfolgs. Das 19. und 20. Jahrhundert waren geprägt von bahnbrechenden Erfindungen, die sich von Deutschland aus in die ganze Welt verbreitet haben. Der Schriftzug „Made in Germany“ steht für Qualität, für Sicherheit und Zuverlässigkeit. Jedoch benötigt ein Qualitätssiegel immer auch ein Produkt, auf dem es steht. Neue Technologien und neue Produkte brauchen Kapital, sie brauchen Wissen und effiziente Netzwerke.

Seit nunmehr 66 Jahren wird Jahr für Jahr die Dieselmedaille verliehen – sie steht für Innovationskraft, Wachstum, Kreativität und Vernetzung. Was wir in der Nominierungsphase für die Dieselmedaillen jedes Jahr sehen, sind viele bahnbrechende Erfindungen, die geboren werden, um die Welt zu verändern, und es teilweise auch tun. Jedoch sehen wir auch jedes Jahr wieder, dass zahlreiche Technologien scheitern – an bürokratischen Hürden, mangelnden Ressourcen sowie fehlendem Kapital oder Know-how. Statt oben auf der Welle mitzuschwimmen, gehen sie einfach unter. Aber darf das heutzutage wirklich noch so sein? Dürfen Erfindungen, die unsere Gesellschaft voranbringen, an so etwas scheitern?

Deutschland gilt in der internationalen Wirtschaftswelt als Vorreiter, Innovationstreiber, Förderer von Unternehmen und deren Technologien. Die Gesellschaft wird gestützt durch ein stabiles Sozialsystem, gute Bildung und eine vergleichsweise geringe Arbeitslosigkeit. Lange stand die Bundesrepublik an der Spitzenposition der Innovationskraft – doch der Vorsprung schrumpft, andere Nationen folgen oder ziehen auf der Überholspur vorbei. Gerade in Sachen Start-up-Kultur bewegt sich Deutschland eher im Mittelfeld. Inzwischen haben Erfinder und privatwirtschaftliche Gründer es im Ausland oft sogar leichter, ihre Ideen auf den Markt zu bringen.



Bild Dr. Heiner Pollert, Erster Vorsitzender des DIE, bei der Dieselmedaillenverleihung 2018.

Es ist längst an der Zeit, dass in Deutschland auf politischer Ebene ein Bewusstsein und auch ein Klima für die Förderung zukunftsweisender Technologien geschaffen werden. Innovationen stärken die Wirtschaft maßgeblich: Neue Technologien auf den Gebieten künstliche Intelligenz und Big Data oder Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind dazu in der Lage, die Welt Stück für Stück ein bisschen besser zu machen.

Unsere Motivation zur Auszeichnung von Zukunftsvisionärinnen und -visionären möchten wir mit Ihnen teilen: Die Wertschätzung der vielfältigen Innovationskultur bereitet nicht nur den Ausgezeichneten Freude und Lust darauf, die Welt zu verändern, sondern auch uns – denn Kreativität kennt keine Grenzen. Ich lade Sie herzlich dazu ein, mitzuschwimmen und diese kreative Erfolgswelle gemeinsam mit uns zu fördern.

Mit besten Grüßen

Dr. jur. Heiner Pollert
Erster Vorsitzender

AUFTAKT

- 006 Von kleinen Schritten und großen Innovationen**
Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl,
Generaldirektor des Deutschen
Museums in München
- 010 Viel Diesel auch in MAN
Energy Solutions**
Der Übergang von MAN Diesel &
Turbo zu MAN Energy Solutions
- 016 Rudolf Diesel — Innovative Technik
für die Zukunft**
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A.
Herrmann, Präsident der Technischen
Universität München



010

GREMIEN

- 020 Die Gremien der Dieselmedaille**
Eine Übersicht der Gremien
- 022** Das Dieselkuratorium
- 026** Das Dekanat
- 026** Assoziierte Mitglieder
- 027** Ehemalige Mitglieder
- 028** Der Technisch-wissenschaftliche Beirat
- 029** Der Fachbeirat
- 029** Der Vorstand



030

GESCHICHTE

- 030 Geschichte einer Medaille**
Chronologie der Dieselmedaille
- 036 Übersicht der Preisträger**
Dieselmedaillenträger von
1953 bis 2018



020

NOMINIERTE UND PREISTRÄGER

- 040 Auflistung der Nominierten
und Preisträger 2019**
Eine Übersicht in Kategorien

BESTE INNOVATIONSFÖRDERUNG

- 042** **Anwendungszentrum GmbH
Oberpfaffenhofen**
Dipl.-Ing. Thorsten Rudolph
Dipl.-Kauffrau Stefanie Herrmann
- 046** **Plug & Play Germany GmbH**
Sascha Karimpour
- 050** **Smart Data Innovation Lab**
Prof. Michael Beigl
Prof Dr. Ing. Holger Hanselka



NACHHALTIGSTE INNOVATIONSLEISTUNG

- 054** **Die Höhle der Löwen**
Kai Sturm, Katja Rieger
- 058** **GEOLino**
Redaktionsteam, vertreten durch
Martin Verg
- 062** **PUR+**
Redaktionsteam, vertreten durch
Silke Penno



BESTE MEDIENKOMMUNIKATION

- 066** **arago GmbH**
Hans-Christian Boos
- 070** **Mennekes Elektrotechnik
GmbH & Co. KG**
Walter Mennekes
- 074** **WITTENSTEIN SE**
Dr.-Ing. E.h. Walter Wittenstein



ERFOLGREICHSTE INNOVATIONSLEISTUNG

- 078** **Giesecke+Devrient GmbH**
Ralf Wintergerst
- 082** **KAESER KOMPRESSOREN SE**
Dipl. Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser
Dipl. Wirtsch.-Ing. Tina-Maria
Vlantoussi-Kaeser
- 086** **Phoenix Contact GmbH & Co. KG**
Dipl.-Ing. Klaus Eisert

VON KLEINEN SCHRITTEN UND GROSSEN INNOVATIONEN

GENERALDIREKTOR
DES DEUTSCHEN MUSEUMS
PROF. DR. WOLFGANG M. HECKL

VERANSTALTUNGSPUBLIKATION / VON KLEINEN SCHRITTEN UND GROSSEN INNOVATIONEN



**F / ZU NEUEN
WELTEN**



**AUF / ZU GROSSEN
THEMEN**



In diesem Jahr feiern wir das 50-jährige Jubiläum der ersten Mondlandung. Ein Ereignis, das sinnbildlich für das Wesen und Wirken von Innovation gelten kann: Neil Armstrongs berühmter „kleiner Schritt“ hat die Menschheit damals als Ganzes einen großen Schritt weiter in Richtung Zukunft gebracht.

Das Deutsche Institut für Erfindungswesen hat es sich schon seit 1953 zur Aufgabe gemacht, genau diese ersten „kleinen“ Schritte zu würdigen, die Fortschritt in unserer Gesellschaft ermöglichen. Wir freuen uns sehr, dass das Deutsche Museum auch 2019 wieder die Bühne bereitet für die Verleihung der Dieselmedaillen, der bundesweit ältesten Innovationspreise.

Es könnte auch kaum einen passenderen Rahmen für diese Veranstaltung geben als den Ehrensaal auf der Münchner Museumsinsel. Inmitten der Büsten und Porträts namhafter Naturwissenschaftler, Techniker, Ingenieure und Industrieller werden Personen und Institutionen für erfolgreiche und nachhaltige Innovationsleistungen, für Medienkommunikation und Innovationsförderung ausgezeichnet.

Neben dem starken Traditionsbewusstsein, das Deutsches Museum und Deutsches Institut für Erfindungswesen verbindet, richten beide Einrichtungen ihren Blick immer auch nach vorne. So läuft auf der Museumsinsel derzeit die größte Modernisierungsaktion in der Geschichte des Hauses. Im Rahmen der Zukunftsinitiative wird das Gebäude in zwei Abschnitten saniert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Parallel dazu werden sämtliche Ausstellungen erneuert bzw. ganz neue konzipiert und realisiert. Der erste Teil des „neuen“ Deutschen Museums wird schon kommendes Jahr eröffnet.



Bild In einem Diorama in der Raumfahrtausstellung des Deutschen Museums konnten die Besucher die Mondlandung genauer betrachten. Im Moment ist die Ausstellung aufgrund der Modernisierung bis 2020 geschlossen.

Foto Deutsches Museum

Genauso wie unser zweites, zukunftsweisendes Projekt, die Zweigstelle in Nürnberg. Aktuell entsteht im Herzen der Frankenmetropole unser Zukunftsmuseum, in dem ab Ende 2020 Zukunftsvisionen aus der Vergangenheit und der Gegenwart sowie Entwicklungen aus der aktuellen Forschung gezeigt werden, die schon morgen unser Leben entscheidend verbessern könnten.

Um solche Projekte geht es auch bei der „Zukunftsidee“, die das Deutsche Institut für Erfindungswesen künftig ebenfalls mit einer Dieselmedaille belohnen möchte. Aktuell läuft der Wettbewerb, bei dem Studierende und Absolventen technischer und naturwissenschaftlicher Fächer Lösungsvorschläge für Aufgaben aus mittelständischen Top-Unternehmen entwickeln. Das Deutsche Museum freut sich, den neuen Zukunftspreis als Partner zu begleiten und im April 2020 die ersten Preisträger beim Festakt auf der Museumsinsel zu begrüßen.

Doch zuvor gilt es an dieser Stelle die Innovatoren des Jahres 2019 gebührend zu feiern und damit das Thema Innovation im Fokus der Gesellschaft zu halten. Neben dem Sammeln und Bewahren von unschätzbaren Kulturgütern und der Vermittlung von naturwissenschaftlichen und technischen Inhalten an eine breite Öffentlichkeit ist das eine Kernaufgabe des Deutschen Museums.

In unseren schnelllebigen, multimedial geprägten Zeiten ist das Bündeln von Aufmerksamkeit dabei immer wieder eine Herausforderung. Das war im Juli 1969 noch anders, als der „Adler“ landete und der erste Mensch seinen Fuß auf den Mond setzte. Damals verfolgten etwa 600 Millionen Menschen rund um den Erdball das Ereignis live im Fernsehen.

Das Publikum bei der Verleihung der Dieselmedaillen wird da zahlenmäßig nicht mithalten können. Doch ist die Auszeichnung für die Preisträger ein wichtiger Türöffner für weitere Schritte zum Erfolg. Und sie trägt maßgeblich dazu bei, den Erfindernachwuchs zu motivieren – wie einst die US-Astronauten bei vielen Kindern den Traum weckten, selbst nach den Sternen zu greifen.

Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl

Generaldirektor des Deutschen Museums



VIEL DIESEL AUCH IN MAN ENERGY SOLUTIONS

DER ÜBERGANG VON MAN DIESEL &
TURBO ZU MAN ENERGY SOLUTIONS



Ende Juni 2018 hat der vormals als MAN Diesel & Turbo bekannte Sponsor der „Dieselmedaille“ einen neuen Unternehmensnamen angenommen: MAN Energy Solutions. Der Erfinder, der dem ältesten Innovationspreis Deutschlands seinen Namen verleiht, ist damit zwar aus der Firmenbezeichnung herausgefallen, aber Rudolf Diesel hätte verstanden, warum das auch als „Geburtsstätte des Dieselmotors“ bekannte Augsburger Unternehmen diesen Weg gegangen ist.

Die Situation, in der sich nicht nur die MAN Energy Solutions SE, sondern viele Industrieunternehmen heute befinden, ist vergleichbar mit der des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die Technologie, die die Unternehmen damals im wahrsten Sinne des Wortes angetrieben hat – namentlich die Dampfmaschine – war in die Jahre gekommen, und es wurde absehbar, dass sie durch etwas Neues, Effizienteres abgelöst werden würde: Die Dampfmaschine wurde verdrängt und die Rolle des Antriebs der Wirtschaft – zunächst nur in kleinen Handwerks- und Industriebetrieben, später in Fahrzeugen für den Warentransport in alle Welt – übernahm der Dieselmotor. Heute stehen insbesondere die in den Sektoren Transport und Energie tätigen Industrieunternehmen wieder vor der Erkenntnis, dass die zum Einsatz kommenden Kraftmaschinen einen hohen Reifegrad aufweisen und über kurz oder lang durch innovative Alternativen ersetzt werden. Zwei Unterschiede gegenüber der Situation von vor rund 130 Jahren gibt es jedoch: Erstens ist der Treiber der Disruption nicht die mangelnde Effizienz der bestehenden Technologien, sondern das zunehmende Verlangen der Weltgemeinschaft nach wirksamem Klimaschutz. Und zweitens ist der künftige Weg nicht so klar vorgezeichnet wie zu Diesels Zeiten, denn es existieren unterschiedliche Abzweigungen, auf denen man die Strecke hin zu einer dekarbonisierten Gesellschaft bewältigen kann (Elektrifizierung, synthetische Kraftstoffe, Wasserstoff u.a.m.).

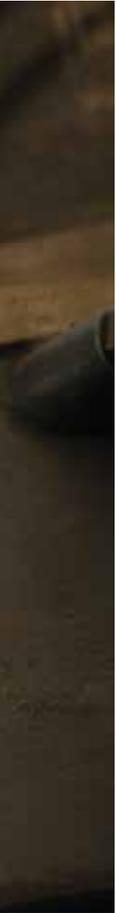


Bild (re.) Ende des 19. Jahrhunderts:
Erster Dieselmotor der Welt und
Bild (li.) Typenkennzeichnung eines
Folgeexemplars.

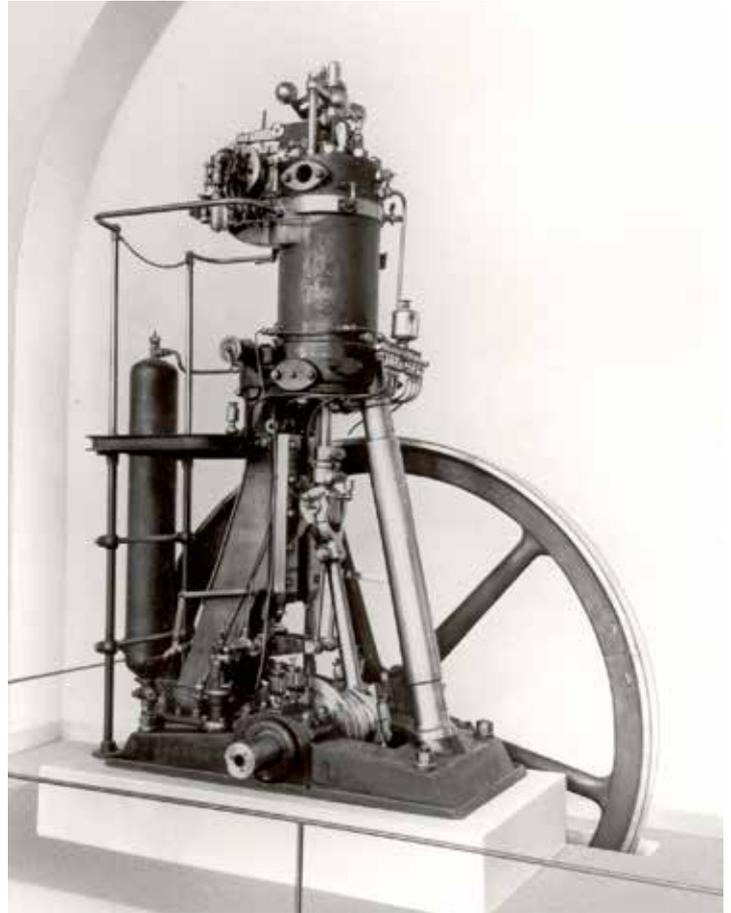


Bild (re.) Produktion von Großmotoren
bei MAN Energy Solutions in Augsburg.

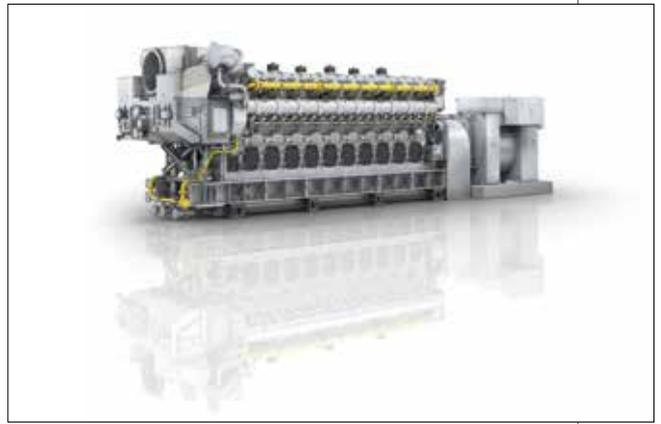


Bild (li.) Neues Angebot: Mithilfe von Power-to-X lassen sich aus regenerativ erzeugtem Strom Gas, Wasserstoff oder synthetische Kraftstoffe herstellen. **Bild (re.)** Ein moderner MAN-Gasmotor — erkennbar an den gelben Leitungen — mit angebautem Generator.

Letztgenannter Punkt wird dazu führen, dass der Disruptionsprozess einige Zeit in Anspruch nehmen und der Dieselmotor in vielen Anwendungen noch lange erhalten bleiben wird. Trotzdem muss sich ein Unternehmen wie MAN Energy Solution frühzeitig damit auseinandersetzen, wie das Produktportfolio der Zukunft aussieht – eine Herausforderung, der sich das Augsburger Traditionsunternehmen seit seiner Gründung 1758 schon häufig erfolgreich gestellt hat. Folglich wurde eine neue, an den Megathemen Dekarbonisierung und Digitalisierung ausgerichtete Unternehmensstrategie erarbeitet, mit der MAN Energy Solutions sein aus Großmotoren und Turbomaschinen bestehendes Portfolio um Hybrid-, Speicher- und digitale Servicetechnologien erweitert und sich damit als Lösungsanbieter für den Übergang zu einer klimaneutralen Ökonomie bis zur Mitte dieses Jahrhunderts – so das Ziel, das sich die Staatengemeinschaft mit dem Pariser Klimavertrag gesetzt hat – positioniert. Dabei agiert das Unternehmen mit seinen Produkten und Dienstleistungen genau dort, wo es um die großen Treiber nicht nur von wirtschaftlichem, sondern auch von ökologischem Fortschritt geht:

— Beim **Schiffsverkehr** – mehr als die Hälfte des Welthandels wird von MAN-Motoren bewegt. Das Unternehmen plädiert für eine „maritime Energiewende“ und bietet eine Reihe von alternativen Antriebstechnologien inklusive Hybridantrieben an, um den Anteil von schwerölbetriebenen Motoren im Schiffsverkehr weiter zu verringern.

— Beim Streben nach einer nachhaltigen und zuverlässigen **Energieversorgung** auch abseits der großen Netze und trotz fluktuierender Erneuerbarer Energien: mit Erzeugungs- und Speichertechnologien, die den CO²-Footprint verringern und dezentrale Energieversorgung ermöglichen.

— Bei der effizienten **Industrieproduktion**, etwa in den Bereichen Kunststoff-, Düngemittel- oder Basisindustrie.



Die neue Firmierung, ein modernisiertes Erscheinungsbild sowie der ebenfalls neue Slogan „Future in the making“ verkörpern den strategischen und technologischen Aufbruch des Unternehmens und machen ihn nach innen und außen sichtbar. Darüber hinaus verknüpft MAN Energy Solutions seine strategische Neuausrichtung mit einem konkreten Umsatzziel: Spätestens bis zum Jahr 2030 sollen auf nachhaltigen Technologien basierende Lösungsangebote den Großteil des Geschäfts, also mehr als 50 Prozent des Umsatzes, ausmachen.

Rudolf Diesel, dem technischen Revolutionär und Philanthropen, würde der Aufbruch von MAN Energy Solutions sicherlich gefallen. Ihm selbst ist es mit seinem Wirken immer darum gegangen, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. Dies gilt sowohl für seine bahnbrechende Erfindung – den Dieselmotor – als auch für seine Schrift „Solidarismus“, die zwar kein publizistischer Erfolg war, aber noch heute ein Beleg dafür ist, wie sehr Rudolf Diesel seine persönlichen Belange hintangestellt hat. Damit, dass er im Firmennamen seines einstigen Förderunternehmens nicht mehr vorkommt, hätte er gewiss kein Problem, wenn er wüsste, dass dieser Schritt eine neue Epoche hin zu strategischer Nachhaltigkeit und damit größerem gesellschaftlichen Nutzen und Wohlstand einleiten würde. Und genau das ist die Mission von MAN Energy Solutions.

Bild (unten) Neue Marke: Aus
MAN Diesel & Turbo wurde MAN
Energy Solutions.



RUDOLF DIESEL – INNOVATIVE TECHNIK FÜR DIE ZUKUNFT

PRÄSIDENT DER TECHNISCHEN
UNIVERSITÄT MÜNCHEN (TUM)
PROF. DR. DR. H.C. MULT.
WOLFGANG A. HERRMANN



Die Technischen Universitäten sollen bahnbrechende Innovationen auf den Weg bringen. Im Kontakt zu Unternehmen bilden wir Ingenieure und Unternehmer der Zukunft aus. Sie sind die wahren Treiber unseres Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts. Sie verfolgen das Ziel, der „gewerblichen und industriellen Welt den zündenden Funken der Wissenschaft zu bringen“. So hat Karl Max von Bauernfeind als Gründungsdirektor die immerwährende Mission unserer Universität formuliert (1868) – damals noch die Königlich-bayerische Polytechnische Schule zu München.

Seit im 19. Jahrhundert bedeutende Ingenieure wie Carl von Linde und Rudolf Diesel an der Technischen Universität München (TUM) den Grundstein für bedeutende Innovationen legten, gehört der Technologietransfer in unser Portfolio.

Der Erfinder und Ingenieur Rudolf Diesel zählt zum Kreis der bekanntesten TUM-Alumni. Er ist ein Beispiel dafür, wie aus einer guten Idee eine erfolgreiche Innovation wird. Von 1875–80 studierte er Maschineningenieurwesen an der damaligen Technischen Hochschule München. Bereits während seines Studiums versuchte er, den schlechten Wirkungsgrad von Dampfmaschinen zu verbessern. Er schloss mit dem besten Ergebnis seit Bestehen der Hochschule ab. Hierfür wurde er mit dem Diplom ausgezeichnet, das damals eine nur äußerst selten vergebene Auszeichnung für herausragende Leistungen war! Rudolf Diesel erfand das nach ihm benannte Verbrennungsprinzip für Antriebsmotoren – sie laufen heute besser als je zuvor, auch wenn über sie in letzter Zeit viel Unsinn verbreitet wird. Was wäre etwa der globale Warentransport über die Weltmeere ohne den Dieselmotor?

Heute führen wir an der TUM fort, was vor 150 Jahren aus kleinen Anfängen heraus begonnen hatte: jungen Talenten eine Chance zu bieten, sich kreativ zu entfalten und in der Welt Wirkung zu erzielen. Wir blicken in die Zukunft, in der wir mit enormem Erfahrungsschatz auch etwas bewegen wollen. Neues zu schaffen ist unser Auftrag. Drei Eigenschaften sind dafür ausschlaggebend: Neugier, Zweifel und das Streben, in diesem Geiste auszubilden.

Oft hilft der Zufall („serendipity“), und zwar umso mehr, je höher die Forschungs- und Innovationsdichte im unmittelbaren Umfeld ist. Zweifel und Neugier sind der Antrieb. Denn das Neue resultiert erst aus den Antworten auf die Fragen, warum ein Zustand so ist, wie wir ihn vorfinden, welche Gesetzmäßigkeiten sich hinter einer Beobachtung verbergen, ob wir wirklich die beste Lösung für ein wissenschaftliches oder technisches Problem gefunden haben.

→ „Die Grundlagenforschung will die Welt verstehen, die Anwendungsforschung will die Welt gestalten. Verstehen und Gestalten gehören zusammen.“



Bild Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann,
Präsident der Technischen Universität München.
Foto Astrid Eckert/ TUM

Gleichzeitig erleben wir heute eine immer raschere Umsetzung von Erkenntnissen aus der Grundlagenforschung in technisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches Handeln. Folgerichtig fördern wir den unternehmerischen Geist und verbinden die verschiedenen Disziplinen miteinander. Komplexe Forschungsthemen lassen sich nur interdisziplinär erfolgreich schultern. Die Rückkopplung der Natur- und Ingenieurwissenschaften in Gesellschaft und Politik über die Sozial- und Politikwissenschaften ist ein daraus folgender wichtiger Entwicklungsschritt.

Das Erfolgsgeheimnis liegt darin begründet, mit Mut zum Risiko neue Themen aufzugreifen, zu integrieren und zu verknüpfen.

Deutschlands ältester Innovationspreis zeichnet die Leistungen von Erfindern und Unternehmern aus und unterstützt die Entwicklung von innovativen Konzepten und Produkten. Mit dem Empfang der Dieselmedaille finden die diesjährigen Nominierten und Preisträger zurecht Aufnahme in einen Kreis der namhaften Pioniere, Entdecker und Erfinder. Dazu gratuliere ich Ihnen persönlich und im Namen der Technischen Universität München. Bleiben Sie neugierig, und eilen Sie unserem Rudolf Diesel lebenslang nach!

Wolfgang A. Herrmann
Präsident

GREMIEN DER DIESEL MEDAILLE

- 022 DAS DIESELKURATORIUM
- 026 DAS DEKANAT
- 026 ASSOZIIERTE MITGLIEDER
- 027 EHEMALIGE MITGLIEDER
- 028 DER TECHNISCH-
WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT
- 029 DER FACHBEIRAT
- 029 DER VORSTAND

DIESELKURATORIUM



Dr. Stephan Arnold

ebm-papst St. Georgen GmbH & Co. KG, Geschäftsführer
Forschung und Entwicklung



Markus Asch

Alfred Kärcher GmbH & Co. KG
Geschäftsführer Technologie/ F&E



Dr. Thomas Becker

ABUS August Bremicker Söhne KG
Geschäftsführung Entwicklung



Thomas Böck, Dipl.-Ing. (FH)

CLAAS KGaA GmbH, Mitglied der
Konzernleitung CLAAS Gruppe,
Geschäftsführer Technologie &
Systeme



Dr. Stefan Breit

Miele & Cie. KG
Geschäftsführer Technik



Dr. Christian Bruch

Linde AG
Mitglied des Vorstands



Xiaqun Clever

Ringier AG, CTO/ Data Officer,
Member of the Group Exec. Board



René Dankwerth

RECARO Aircraft Seating
Americas LLC, General Manager



Hans-Jürgen Duensing

Continental AG, Mitglied des
Vorstandes, Division ContiTech



Elke Eckstein

Jenoptik AG
Aufsichtsrat



Lothar Fischer

Maschinenfabrik Dieffenbacher
GmbH & Co. KG, CTO



Dr. Markus Flik

CHIRON-WERKE GmbH & Co. KG
Vorsitzender der Geschäfts-
führung, CEO



Hans-Jörg Frieauff, Dipl.-Ing.

GOLDBECK GmbH
Geschäftsführer, CTO



Dr. Martin Gall

Fritz Dräxlmaier GmbH & Co. KG
CTO



Dr. Dirk Haft

WITTENSTEIN SE
Mitglied des Vorstands



Dr. Frank Hiller

DEUTZ AG
Vorstandsvorsitzender



Dr. Wieland Holfelder
Google Germany GmbH
Vice President Engineering



Dr. h.c. Oliver Jung
Festo AG & Co. KG
Vorstandsvorsitzender



Dr. Heinz Kaiser
SCHOTT AG
Mitglied des Vorstands



Dr. Andreas Kämpfe
Witzenmann GmbH
Vorsitzender d. Geschäftsführung



Dr. Stefan Kampmann
OSRAM Licht AG
Chief Technology Officer



Ph.D. Dr. André Kobelt
Heraeus Holding GmbH
COO & CTO Board of Managing Directors



Ines Kolmsee
Aperam SA
Mitglied des Vorstands



Dr. Karl Lamprecht (MBA)
Carl Zeiss AG, Mitglied d. Vorstands, Vorsitzender d. Geschäftsführung d. Carl Zeiss SMT GmbH



Oliver Lang
Benteler AG
CTO



Dr. Uwe Lauber
MAN Energy Solutions SE
Vorsitzender des Vorstands



Martin Lehner
Wacker Neuson SE
Vorstandsvorsitzender



Goran Mihajlovic
Gianetti Route Srl
CEO & President



Hans-Joachim Molka
RÖMHELD Gruppe
Geschäftsführer



Dr. Michael Neuhäuser
Arnold & Richter Cine Technik GmbH & Co. Betriebs KG
Geschäftsführer Technik



Dr. Stefan Nöken
Hilti AG
Mitglied der Konzernleitung



Frank Opletal
Voith Paper GmbH & Co. KG
CTO



Stephan Plenz

Heidelberger Druckmaschinen AG
Mitglied des Vorstands



Thomas Ricker

KRONES AG
Mitglied des Vorstands



Dr. Thomas Rodemann

Vorwerk International Strecker & Co.
CEO Division Kobold Systems



Ulrich Schaffhauser

Herrenknecht AG
Mitglied des Vorstands



Dr. Olaf Schermeier

Fresenius Medical Care AG
CEO GRID Member of Management Board, Global R&D



Dr. Christian Schlögel

Körber AG
CDO & Member of the Exec. Board



Dr. Kurt Schmalz

J. Schmalz GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter



Frank Schnatz

Hansgrohe SE
Mitglied des Vorstands



Thomas Schoepf

DEHN + SÖHNE GmbH+Co. KG
Geschäftsführer Technik



Oliver Schubert, Dipl.-Ing.

ZKW Group GmbH
CEO



Norbert Schuster, Dipl.-Ing.

ZIEHL-ABEGG SE
Vorstand



Dr. Walter Stadlbauer

Schüco International KG
CTO/ COO



Reinhold Stammeier

KUKA AG
CDO



Dr. Thomas Steffen

Rittal GmbH & Co. KG
Geschäftsführer F&E



Thomas Uhr

BRP-Rotax/ Powertrain BRP
General Manager BRP-Rotax,
Vice President Powertrain



Dr. Jürgen Vutz

WINDMÖLLER & HÖLSCHER KG
CEO, Vorsitzender der Geschäftsführung



Georg Weber

WILO SE
CTO & Executive Board Member



Guido Weber, Dipl.-Ing.

GMH Guss GmbH
COO



Dr. Stefan Weber

MTU Aero Engines AG
Leiter Technologie und
Vorauslegung



Frank Wiemer, Dipl.-Ing.

iwis motorsysteme GmbH & Co. KG
CEO, Vorsitzender der Geschäfts-
führung



Dr. Matthias Wiemer

Pfeiffer Vacuum Technology AG
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Zahn, Dipl.-Ing.

ANDREAS STIHL AG & Co. KG
Mitglied des Vorstands



Das **Dieselkuratorium** ist das Wahlgremium des Deutschen Instituts für Erfindungswesen. Die Mitglieder des Kuratoriums sind in der unternehmerischen Verantwortung stehende Technikvorstände und Geschäftsführer. Das Dieselkuratorium repräsentiert gut eine halbe Million Arbeitsplätze, 125 Mrd. Euro Umsatz und eine globale Präsenz von Produkten und Leistungen.

DEKANAT



Thomas Böck, Dipl.-Ing. (FH)
 CLAAS KGaA mbH, Mitglied der
 Konzernleitung, Geschäftsführer
 Technologie & Systeme



Dr. h.c. Oliver Jung
 Festo AG & Co. KG
 Vorstandsvorsitzender



Dr. Stefan Kampmann
 Osram Licht AG
 Chief Technology Officer



Thomas Ricker
 KRONES AG
 Mitglied des Vorstands



Dr. Walter Stadlbauer
 Schüco International KG
 CTO/ COO



Dr.-Ing. Thomas Steffen
 Rittal GmbH & Co. KG
 Geschäftsführer F&E



Dipl.-Ing. Wolfgang Zahn
 ANDREAS STIHL AG & Co. KG
 Mitglied des Vorstands

ASSOZIIERTE MITGLIEDER



Volker Bartels
 Sennheiser Electronic GmbH &
 Co. KG, Berater, ehem. President
 Research and Innovation



Dr. Markus Beukenberg
 VORON BLU
 Geschäftsführer



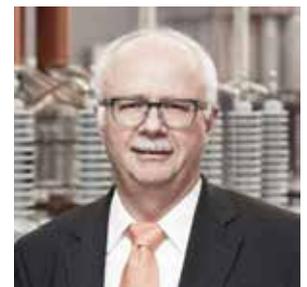
Dr. Markus Klausner
 Viessmann Heizsysteme GmbH
 CTO Division Heizungssysteme



Gebhard Lehmann
 Consulting & Networking



Dr. Dieter Wirths
 Hettich Holding GmbH & Co. oHG
 Mitglied der Geschäftsleitung



Dr. Peter Zahlmann
 DEHN + SÖHNE GmbH + Co. KG
 Ehemaliger Geschäftsführer, CTO

EHEMALIGE MITGLIEDER



Dr. Jörg Böcking
Freudenberg Gruppe
Group CTO



Dr.-Ing. Dirk Freund
Aesculap AG
Mitglied des Vorstands



Dr. Hans-Joachim Konz
Schott AG
Mitglied des Vorstands



Prof. Franz Kraus
ARRI AG
Aufsichtsrat



Dr. Günter Kuhn
DIEFFENBACHER GmbH
CTO & Executive Vice President



Dr. Helmut Leube
DEUTZ AG
Vorstandsvorsitzender



Dr. Rainer Martens
MTU Aero Engines AG
Vorstand Technik



Dr. Georg Pachta-Reyhofen
MAN SE
ehem. Sprecher des Vorstands



Anton Schrofner
Drägerwerk AG & Co. KGaA
Chief Innovation Officer/ Vorstand



Michael Unger, Dipl.-Ing.
Balluff GmbH
Sprecher der Geschäftsführung



Dr. Gerd Wingefeld
SGL CARBON SE
Technologievorstand



Ausgewählte Mitglieder des Dieselkuratoriums geben im **Dekanat** die thematischen Richtlinien für das Forschungsprogramm der Dieselmedaille vor und repräsentieren das Kuratorium für die interessierte Öffentlichkeit.

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT



**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Dr. h.c. Dieter Spath**

Sprecher des techn.-wiss. Beirats,
acatech e.V. - Deutsche Akademie
der Technikwissenschaften,
Präsident



Ulrich Dietz

Bitkom e.V. - Bundesverband Informa-
tionswirtschaft, Telekommunikation
und neue Medien, Vizepräsident,
Vorsitzender des Verwaltungsrats
GFT Technologies SE



Hans-Otto Feldhütter

Fraunhofer-Gesellschaft
Direktor Geschäftsmodelle



Prof. Dieter Kempf

BDI e.V. - Bundesverband der
Deutschen Industrie, Präsident



Andrej Kupetz

Rat für Formgebung
Hauptgeschäftsführer



Dr. Klaus Mittelbach

ZVEI e.V. - Zentralverband der Elek-
trotechnik- und Elektroindustrie,
Vorsitzender d. Geschäftsführung



Hartmut Rauen

VDMA e.V. - Verband Deutscher
Maschinen- und Anlagenbau,
Stellvertretender VDMA-Haupt-
geschäftsführer



Prof. Dr. Alex Stepken

VDI e.V. (Verein Deutscher Inge-
nieure), Mitglied im Präsidium,
Vorsitzender des Vorstands,
TÜV SÜD



Prof. Dr. Helge B. Cohausz

Ruhr-Universität, Bochum/ Fried-
rich-Schiller Universität-Jena



Prof. Dr. Horst Geschka

Wilhelm Büchner Fernhochschule
Darmstadt



Prof. Dr. Gunther Herr

Steinbeis University Berlin



Prof. Kurt Mehnert

Folkwang Universität der Künste



Prof. Dr. Thorsten Posselt

Fraunhofer-Zentrum für internat.
Management und Wissensökono-
mie IMW/ Universität Leipzig



Prof. Dr. Alexander Wurzer

Sprecher des Diesellaboriums,
Center for International Intellect.
Property Studies, University
Strasbourg



Die Mitglieder des **technisch-wissen-
schaftlichen Beirats** sowie der Vorstand
des Deutschen Instituts für Erfindungswes-
sen e.V. sind **vorschlagsberechtigt**.

FACHBEIRAT



Der **Fachbeirat** unterstützt das Kuratorium mit Expertise zu Technologiepotenzialen und Innovationssystemen.



Andreas Diefenbach
Phönix Design GmbH + Co. KG
Member of the Board



Urban August
Siemens Industry Software GmbH
Geschäftsführer, CEO Germany



Dietmar Bichler
Bertrandt AG
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Andre Kiehne
Microsoft Deutschland GmbH
Member of the Board



Dr. Markus Kirchler
MHP GmbH
Partner, Board Member

VORSTAND



Dr. Heiner Pollert
Vorstandsvorsitzender DIE e.V.,
Patentpool Group
CEO und Gründer



Prof. Dr. Alexander J. Wurzer
Sprecher des Dieselkuratoriums,
WURZER & KOLLEGEN GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter



Manfred Spaltenberger
Mitglied des Vorstands,
TT-SIUS Technologie Transfer
Geschäftsleitung



2009 wurden **Dr. Heiner Pollert** (Vorstandsvorsitzender), **Prof. Dr. Alexander J. Wurzer** (Sprecher des Dieselkuratoriums) und **Manfred Spaltenberger** (Vorstand) in den Vorstand des Instituts berufen.

GESCHICHTE EINER MEDAILLE

030 DIE CHRONOLOGIE DER
DIESELMEDAILLE

036 ÜBERSICHT DER
PREISTRÄGER 1953-2018



Zum ersten Mal wurde im Jahr 1953 eine Auszeichnung für Erfinder und Erfinderförderer durch einen Erfinderverband verliehen, die weder auf bestimmte Fachgebiete noch auf bestimmte Erfinderprofile, sondern ganz allgemein auf die Förderung des Erfindungswesens gerichtet war. Somit wurde mit der Dieselmedaille die erste „Universalauszeichnung“ für erfolgreiche Erfinder und Erfinderförderer in der jungen Bundesrepublik geschaffen, die zu einer Förderung des Erfindungswesens und einer daraus resultierenden Stärkung der bundesdeutschen Innovationskraft beitragen sollte.

Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden in Deutschland die ersten Erfinder-Interessenverbände, zu denen auch die in Nürnberg ansässige Bayerische Erfinder-Schutzvereinigung (B.E.S.V.) zählte, die im Jahr 1952 in den noch heute existierenden Erfinder-Interessenverband Deutscher Erfinderverband (D.E.V.) umbenannt wurde. Die B.E.S.V. forderte bereits seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 die Förderung von Erfindern durch den Staat. Die Etablierung einer staatlichen Erfinderauszeichnung bildete eine von mehreren Forderungen, die der sogenannte „Aktionsausschuss“ der B.E.S.V. unter der Leitung des Nürnberger Unternehmers und Erfinders, Hans Keller, in zahlreichen Korrespondenzen u.a. an das Bundesjustizministerium und an das Bundeswirtschaftsministerium richtete.

Nachdem der mehrjährige Einsatz der B.E.S.V. nicht die gewünschten Resultate in Form von umfassenden staatlichen Erfinderfördermaßnahmen zutage förderte, verkündete Hans Keller die Stiftung einer eigenen Erfinderauszeichnung: der Dieselmedaille. Keller war in der Zwischenzeit zum ersten Vorsitzenden der B.E.S.V. gewählt worden, die nun unter dem neuen Namen Deutscher Erfinderverband e.V. agierte. Die Stiftung der Dieselmedaille wurde im Rahmen einer eigens dafür organisierten Feier und unter Anwesenheit von Eugen Diesel, Rudolf Diesels einzigem Sohn, am 24. September 1952 verkündet. Da die Dieselmedaille aus der privaten Initiative des D.E.V. und insbesondere aus Hans Kellers Initiative heraus entstand, handelte es sich um einen reinen Ehrenpreis und war nicht mit einem Geldpreis ausgestattet, wie es ursprünglich von einer staatlichen Erfinderauszeichnung gefordert wurde. Diese Tradition wird bis heute beibehalten.

Die erste Verleihung der Dieselmedaille fand am 7. Juni 1953 im kleinen Rahmen im historischen Weinstadel der Stadt Nürnberg statt. Zu den fünf ersten Preisträgern gehörten Hermann Röchling, Christoph Wirth und Wilhelm Conrad Röntgen. Mit der Verleihung der Dieselmedaille im Jahr 1954 an den Raketenforscher Hermann Oberth gewann der D.E.V. einen langjährigen Fürsprecher und ein engagiertes Mitglied des Dieselmedaillen-Kuratoriums.

1952

Gründung "Deutscher Erfinder Verband e.V." durch u.a. Hans Keller

1953

Erste Verleihung der Dieselmedaille

1964

Großer Festakt in der Nürnberger Meistersingerhalle

1965

Erste Preisträgerin:
Dr. Edith Weyde

1966

Satzungsentwurf „Institut der Erfinder e.V.“

1969

Gründung: „Institut für Erfindungswesen e.V.“ Verantwortlich für die Verleihung der Dieselmedaille, Neuer Vorsitzender: Wilhelm Stürmer

1975

Übernahme der Schirmherrschaft durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel

1977

Erstmalige Verleihung im Ehrensaal des Deutschen Museums (München)

1980

Neuer Vorsitzender:
Ulrich Poppe



Der Rahmen der Verleihungsfeiern der Dieselmedaille wurde unter Hans Kellers Vorsitz kontinuierlich vergrößert. So stieg die Zahl der ausgezeichneten Preisträger ganz erheblich von fünf im Jahr 1953 auf über 35 im Jahr 1963 und erreichte damit einen Höhepunkt in der Geschichte der Dieselmedaille. Im Jahr 1964 fand die Verleihung zum ersten Mal im nahezu vollbesetzten Großen Saal der Nürnberger Meistersingerhalle statt.

Am 7. November 1965 erhielt die Chemikerin Dr. Edith Weyde während der 10. Verleihung als erste Frau die Dieselmedaille für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Fotochemie und Fotografie. In den Jahren 1959 bis 1969 wurde die Verleihung der Dieselmedaille im Übrigen durch die Festschrift „Schöpferische Leistung“ flankiert, die Bilder und Berichte zu den Verleihungsfeiern enthielt. Mit dem Unternehmererfinder Ernst Heinkel (1954), dem MAN Maschinenbauingenieur Siegfried Meurer (1956), Claudius Dornier (1961), Gottlob Bauknecht (1963), Werner von Braun (1968) und Ludwig Bölkow (1969) sowie den Nobelpreisträgern Hermann Staudinger (1962) und Ernst Ruska (1968), wurden in den ersten zwei Jahrzehnten der Dieselmedaille neben vielen anderen erfolgreichen Erfindern auch einige international bedeutende Erfinder und Forscher ausgezeichnet.

Schon seit dem Beginn der 1960er Jahre beabsichtigte Hans Keller den Bau eines „Hauses der Erfinder“ in Nürnberg, das er durch Mitgliederspenden finanzieren wollte und das sich im Wesentlichen der Förderung des Erfindungswesens auf einer wissenschaftlichen Basis widmen sollte. Ein Satzungsentwurf für ein entsprechendes Institut der Erfinder e.V. wurde im Jahr 1966 fertig gestellt.

1982

Umbenennung in „Deutsches Institut für Erfindungswesen e.V.“
Neuer Vorsitzender: Erich Häußler

1984

Erstmaliges Erscheinen wissenschaftlicher Vortragsreihen des DIE e.V.

1992

Neuer Vorsitzender:
Heinz Hölter

1997

Die Kategorien Gold, Silber und Bronze werden auf die Vergabe in „Gold“ beschränkt

2000

Neuer Vorsitzender: Norbert Haugg, Präsident des Deutschen Patent- und Markenamts a.D.

2009

Neuer Vorstand:
Heiner Pollert,
Alexander J. Wurzer sowie
Manfred Spaltenberger

Einführung von vier Kategorien für die Dieselmedaillenverleihung

2013

Sechzigjähriges Jubiläum der Dieselmedaille

2016

Ausbau des Dieselkuratoriums um über 50 CTOs mit dem technisch-wissenschaftlichen Beirat und Fachbeirat

2018

Erweiterung des technisch-wissenschaftlichen Beirats und Übertragung des Nominierungsrechtes

Dieser Verein bildete die Grundlage für das im Jahr 1969 auf Kellers Initiative hin gegründete Institut für Erfindungswesen e.V. (D.I.E.). Das D.I.E. bestand als eingetragener Verein neben dem D.E.V. und sollte das Erfindungswesen betreffende wissenschaftliche Fragestellungen bearbeiten. Auch die Verantwortlichkeit für die Verleihung der Dieselmedaille ging im Jahr 1969 vom D.E.V. auf das D.I.E. über. Hans Keller, der in diesem Jahr 71 Jahre alt geworden war, schied als aktives Mitglied aus dem D.E.V. und dem neu gegründeten D.I.E. aus. Zum neuen Vorsitzenden wurde der Chemiker Wilhelm Stürmer gewählt, der im Jahr 1965 die Dieselmedaille erhalten hatte, und der seit 1968 Mitglied des Dieselmedaillen-Kuratoriums war. Nach der Übertragung der Verantwortlichkeit für die Verleihung der Dieselmedaille auf das D.I.E. wurde im Jahr 1972 erstmals eine Satzung über die Verleihung der Dieselmedaille geschaffen, in der u.a. die Verleihung der Dieselmedaille an verstorbene Persönlichkeiten abgeschafft wurde. Außerdem wurden die bislang nach Kellers Vorstellungen pompös ausgerichteten Verleihungsfeierlichkeiten in einen kleineren und würdigen Rahmen gesetzt. Einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte der Dieselmedaille bildete die erstmalige Übernahme der Schirmherrschaft über die Verleihung im Jahr 1975 durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel und später durch Franz Josef Strauß. Im Jahr 1977 wurde die Dieselmedaille zum ersten Mal im Ehrensaal des Deutschen Museums in München verliehen. Der Jahrzehnte andauernde enge lokale Bezug der Dieselmedaille zur Frankentropole Nürnberg wurde damit nachhaltig gelockert.

Bild (vorh. Seite) Rudolf Diesel, Heinrich von Buz und Moritz Schröter (v.l.n.r.) 1897 in Kassel.

Bild (unten) Dieselmedaillenverleihung 1965 in der Meistersingerhalle in Nürnberg und **Bild (nächste Seite)** das Publikum der Veranstaltung.





→ Der
Große
lebt nicht
für sich,
sondern
für Alle.

Rudolf Diesel

Der Ingenieur Ulrich Poppe übernahm im Jahr 1980 offiziell den Vorsitz des D.I.E.. Im Jahr 1982 wurde das Institut für Erfindungswesen e.V. in Deutsches Institut für Erfindungswesen e.V. umbenannt. Im selben Jahr gab Ulrich Poppe sein Amt als erster Vorsitzender bereits wieder ab und wurde durch den ehemaligen Präsidenten des Deutschen Patent- und Markenamtes, den Juristen Erich Häußler, abgelöst. Im Jahr 1984 erschienen erstmals die durch das D.I.E. herausgegebenen wissenschaftlichen Vorträge in Kurzform.

Im Jahr 1992 wurde der Unternehmer Heinz Hölter in den Vorstand des D.I.E. gewählt. Die bisherige Verleihung der Dieselmedaille in den drei Kategorien Gold, Silber und Bronze wurde in einer Mitgliederversammlung des Jahres 1997 abgeschafft. Die Dieselmedaille wurde von diesem Zeitpunkt an nur noch in Gold verliehen.

Im Jahr 2000 wurde der ehemalige Präsident des Deutschen Patent- und Markenamtes, Prof. Norbert Haugg, zum Vorsitzenden des D.I.E. gewählt. Die wissenschaftliche Arbeit des D.I.E. und sein Einsatz für eine staatliche Förderung der Erfinder wurden in dieser Zeit intensiv fortgesetzt. Ferner wurden auch in dieser Periode der Dieselmedaille bedeutende Erfinder und Unternehmer wie Viktor Dulger (2001), Fritz Sennheiser (2004), Reinhold Würth (2004), Anton Kathrein (2004) und die SAP-Gründer Dietmar Hopp, Klaus Tschira und Hasso Plattner (2008) sowie viele andere bedeutende Erfinder und Erfinderförderer ausgezeichnet. Im Jahr 2009 wurden Dr. jur. Heiner Pollert, Prof. Dr. Alexander J. Wurzer sowie nachträglich Manfred Spaltenberger in den Vorstand des D.I.E. berufen.

Die Dieselmedaille wird seither jedes Jahr in den Kategorien „Erfolgreichste Innovationsleistung“, „Nachhaltigste Innovationsleistung“, „Beste Innovationsförderung“ und „Beste Medienkommunikation“ verliehen. 2016 wurde das Dieselkuratorium mit über vierzig Technologievorständen von deutschen, weltmarktführenden Unternehmen zur Auswahl zukünftiger Preisträger ausgebaut. Wie ihre Preisträger ist auch die Dieselmedaille innovativ und erfährt kontinuierliche Anpassungen an die Bedürfnisse unserer Zeit.

ÜBERSICHT DER PREIS TRÄGER

DIESELMEDAILLENTRÄGER VON 1953 BIS 2018

1953

Eugen Diesel
Dr. Hermann Röchling
Christoph Wirth

1954

Dr. Ernst Heinkel
Prof. Viktor Kaplan
Dr. phil. nat. h. c. Paul Nipkow
Prof. Hermann Oberth
Dr.-Ing. Julius Schierenbeck
Chef-Ing. i.R. Joseph Vollmer

1955

Ing. Hermann Amme
Carl Friedrich Benz
Dr. Ing. E. h. Hans Bredow
Prof. Dipl.-Ing. Heinrich Buschmann
Familie Conradty
Hans Daams
Wilhelm Geldermann
Prof. Dr. techn. Dr.-Ing. Alexander
Meißner
Ernst Neumann-Neander
Walter Poller
Prof. Hans Rukop
Max Schimmel
Dr. Hans Vogt
Yamaoka Magokichi
Ferdinand Graf von Zeppelin
Dipl.-Ing. Berthold Zunckel

1956

Prof. Friedrich Dessauer
Roland Graf von Faber-Castell
Dr.-Ing. Siegfried Meurer

1959

Dr. Thorsten Althin
Ing. Franz M. Feldhaus
Senator e.h. Dipl.-Ing. Paul
Kleinewefers
Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. e.h. F. Lindenmaier
Ing. Alex Lonsinger
Johann Mangold
Prof. August Piccard
Prof. Dr.-Ing. Karl Röder
Herbert Storek
Dipl.-Ing. Herbert Venediger

1961

Prof. Dipl.-Ing. Claudius Dornier
Arthur Göhlert
Alfred Horn
Georg Hufnagel
Dr.-Ing. Hanns Klemm
Carl Graf von Klinckowstroem
Carl Rudolf Paul Klingspor
Dr.-Ing. h.c. Hans Ledwinka
Dr.-Ing. Arthur Mainka
Hans Rhode
Dipl.-Ing. Karl Heinz Schmidt



Die erste Dieselmедailienverleihung 1953 fand in kleinem Rahmen im historischen Weinstadel in Nürnberg statt.

1962

Konstr. Ing. Hans Baier
Dr. phil. Walter Bauer
Dipl.-Ing. Albert Bettag
Ernst Cvikl
Dipl.-Ing. Helmut J. Danzer
Frank James Elvy
Prof. Dr. John F. Enders
Dr.-Ing. h.c. Artur Etrich Igo
Ernst Fuchs
Konrad Grebe
Dipl.-Ing. Reinhold Hagmann
Theodor Hahn
Walter Hebel
Erich Hensel
Dipl.-Ing. Maximilian Hornsteiner
Josef Kainz
Obering. Rudolf Kaiser
Gustav Kammerer
Ing. Heinz Kemper
Richard Langer
Dipl.-Ing. Walter C. Leupold
Wilhelm Loges
Ing. Walter Meining
Hermann Michael
Hermann Mücher
Obering. Walter J. Noske
Walter Phillip
Robert Rahner
Ing. Ernst Reichelt
Josef Roiser
Dr.-Ing. Friedrich Schildberger
Dr.-Ing. F.W. Schlegel
Hans Schleicher
Obering. Wilhelm Schmidt
Prof. H. Staudinger

1963

Erwin Baas
Gottlob Bauknecht
Ludwig Baumann
Otto Alfred Becker
Dipl.-Ing. Horst-Dieter Bohne
Heinrich Brandhoff
Ing. Hugo Bremer
Dr. h.c. Erich Döring
Ing. Ernst Giller
Richard Glimpel
Dipl.-Ing. Wilhelm Hassenstein
Carl Hermann von Heise

Ernst von Khuon-Wildegg
Max Heinrich Kress
Heinrich Kukuck
Egon Larsen
Ing. Otto Lilienthal
Willi Lippert
Friedrich Maier
Christian Meyer
Ing. Konrad Müller
Willi Müller
Adolf Nowak
Erich Olschowsky
Erich Rabe
Dr. phil. Walter Reppe
Ing. Josef Wilhelm Risse
Dipl.-Ing. Hans Rössner
Dr.-Ing. Paul Schlack
Otto Siemens
Dipl.-Ing. Fritz Tolkien
Ing. Ulrich Tuchel
Prof. Hellmuth Walter
Ing. Peter Weber

1964

Ing. Heinrich Ballhof
Otto P. Bühler
Prof. Dr. Dr. h. c. Gustav Ehrhart
Rudolf Fitzke
Paul F. Forbach
Gerhard Frank
Dr. Willy O. Hermann
Ing. Richard Hirschmann
Fritz John Jacobsen
Richard Jahre
Ing. Hans Klaas
Obering. Hans-Ulrich Klein
Obering. Alfred Kretschmar
Obering. Hans Lindemann
Ernst zur Linden
Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Wolfram Lindner
Günther Loher
Wilhelm Nikolaus Moeres
Dr. Josef Nagler
Herbert Neuhaus
Dipl.-Ing. Horst Pasternack
Dr. Kurt Pentzlin
Ernst Sachs
Rolf Sander
Franz Schmid
Alois Schmitt

Ing. Eugen Heinrich Fritz Soeding
Walter Storz
Fritz Walther
Dr.-Ing. Willy Wolf

1965

Apollinaris-Brunnen AG
Dr.-Ing. h. c. August Arnold
Dr. phil. nat. Dr. rer. pol. h.c. Paul
Baumann
Prof. Dr. h.c. Dr.-Ing. e.h. Dr. phil.
Wernher von Braun
Hermann Buchholz
Prof. Dr.-Ing. José de Soto Burgos
Kurt Eichler
Wilhelm Ernst
Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Dr. jur. utr. Alfred
Eschebach
Dr. h.c. Albin Johansson
Ing. Kurt Kaschke
Obering. Ottomar Kasparowski
Dr. Kurt A. Körber
Dipl.-Ing. Paul Krauß
Prof. Dr.-Ing. e.h. Dipl.-Ing. Friedrich
Nallinger
Dipl.-Ing. Udo Passavant
Prof. Alfred Pierburg
Dr. Robert Richter
Georg Rieper
Rudolf Rzehulka
Obering. Erhard Sattmann
Erwin Schwarz
Karl Sprenger
Dipl.-Chem. Dr. rer. nat. Wilhelm
Stürmer
Prof. Dr.-Ing. Hans Thoma
Dr. Edith Weyde
Obering. Matheus Wiest
Obering. Johannes Wisser
Anton Wörner
Dr.-Ing. e.h. Hans Ziller

1966

Dipl.-Ing. Hans Beck
Dr.-Ing. Herbert Berg
Direktor Paul Dannemann
Alfons Dritenthaler
Karl Eichstädt
Edgar Frank
Johann Glauber

Dipl.-Ing. Franz R. Habicht
Günther Hasenbäumer
Dipl.-Ing. Karl Harraeus
Prof. Dr.-Ing. habil. Walter Heimann
Dipl.-Ing. Josef Hoffmann
Dipl.- Ing. Hans Kallas
Peter Kisteneich
Obering. Josef Kobold
Ing. Fritz Kreis

1967

Richard Antretter
Béla Barényi
Dr. rer. pol. Dipl.-Ing. Walter Baur
Hugo Brendel
Dr.-Ing. Alfred Buch
Werner Fuhrmann
Dipl.-Ing Ernst Hatz

1968

Dipl.-Ing. Ludwig Bölkow
Dr. Kurt Friedrich
Dr. phil. Arnold Giller
Senator. h.c. Dr.-Ing. Max Koehler
Dr. Friedrich Krauss
Dipl.-Ing Karl Kroyer
Manfred R. Kühnle
Konsul Wolfgang Ritter
Dr.-Ing. e.h. Konrad Zuse

1972

Walter Bayer
Thomas Engel
Dr.-Ing. Eduard Enk
Herbert Haas
Dr. Alexander M. Lippisch
Dr. Otto Meyer
Edmund Munk
Direktor Leif Nordstrand
Hermann Renner
Arthur Richardson
Karl Heinz Vahlbrauk

1975

Fritz Bauer
Dr.-Ing. Kurt Becker
Ing. Hermann Burkhard
Dr. Dr.-Ing. h.c. Friedrich Burmester
Dr. phil. Friedrich Förster
Otto Oeckl

Dr. Gottfried Piekarski
Dr. Ewald Pirson
Dipl.-Ing. Ulrich Poppe
Dr.-Ing. Georg-Gerd Richter
Franz Rudolf
Ing. Siegfried Schertler
Werner Schuller

1977

Dipl.-Ing. Josef Berg
Wolfgang Bogen
Hans Eckstaedt
Kurt Eichweber
Dr. Rudolf Gäth
Ing. (grad.) Siegfried Lehsten
Dr.-Ing. Julius Lidenmeyer
Dipl.-Phys. Walter Mayer
Dr.-Ing. Max Mengerhausen
Klaudius Patzelt
Dipl.-Chem. H. Chandra Roy
Dipl.-Ing. Kurt Schade
Dr. rer. nat. h.c. K.H. Steigerwald
Prof. Dr. Harry Tabor
Hilmar Vits

1980

Ing. (grad.) Uwe Claassen
Ing. (grad.) Wilhelm Hegler
Manfred Helfrecht
Engelbert Krempl
Dr.-Ing. Alfred Meier
Dr. Heinz Müller
Dr. Ernst Schulze
Hans Viessmann
Dr. rer. nat. Manfred Wick
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Welke
Dipl.-Ing. Walther Zarges

1982

Armin Bauder
Dr. Ernst Christian
Prof. Dr. sc. Dr.-Ing. Heinz Hölter
Alexander Kückens
Xaver Lipp
Josef W. Manger
Hannes Marker
Julius von Resch
Dipl.-Ing. Hans Sauer
Wolfgang Seikritt
Dr.-Ing. Erwin Sick
Rolf Susemihl

Dr.-Ing. Friedrich Stastny
Dipl.-Ing. Johannes Steinwart
Ing. (grad.) Herbert Zimmermann
Dr.-Ing. Rudolf Zinsser

1984

Alfred Börner
Dipl.-Ing. (FH) Volker Dolc
Dipl.-Ing. (FH) Ludwig Elsbett
Ing. (grad.) Kurt Fickelscher
Dr. Gerhard Goetze
Dipl.-Ing. h.c. Berthold Leibinger
Dipl.-Ing. Adolf Michel
Peter Pfeleiderer
Heinz Süllhöfer
Dr. Maximilian Wächtler

1982

Reinhold Ficht
Felix Otto Breckner
Ing.-grad. Bernhard Dietrich
Prof. Dr. h.c. Artur Fischer
Dipl.-Ing. Hasso Freundner
Dr. Ing. Dr. h.c. Otto Grim
Dr. Manfred Held
Dipl.-Ing. (FH) Ernst Nönnecke
Dipl.-Ing. Rolf Schnause
Dipl.-Ing. Ernst Schuhbauer
Dipl.-Ing. Hans Spies
Richard Vetter
Dr. Felix Wankel
Robert Wolff

1988

Dr. h.c. Manfred von Ardenne
Dr. Otto Blunck
Albert Blum
Dipl.-Ing. (FH) Wilfried Goda
Bruno Gruber
Dr. techn. h.c. Walter Holzer
Dipl.-Ing. Gerd Küpper
Prof. Dr. h.c. Konstantin Kusnetzow
Dr. Erhard Mayer
Mircon Padovicz
Peter Riedhammer
Dr. Wolfgang Zimmermann

1990

Prof. Dr. Angel Balevsky
Dr. Uwe Ballies
Dipl.-Ing. Alfons Ernst

Prof. Dr. Erich Häußler
Norbert Heske
Dr. Helmut Hoegl
Hermann Kronseder
Hilmar Leuthäuser
Dipl.-Ing. Albert Linz
Dr. Hans Joachim von Ohain
Dipl.-Ing. Hans Peter Schabert
Prof. Dr. Herbert Schneekluth
Dr. h.c. Heinrich Waas
Dipl.-Ing. Walter Weishaupt
Dipl.-Ing. Joachim Wendt
Dr. Helmut Würfel

1993

Alexander Faller
Dipl.-Ing. Hermann Fischer
Dr. Erhard Glatzel
Prof. Dr. Dr. h.c. Janos Ladik
Dr.-Ing. Georg Spinner
Dipl.-Ing. Kurt Stoll
Walter Föckersberger

1997

Jürgen Dethloff
Prof. Dr. Joseph Eichmeier
Prof. Dr. Manfred Eigen
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang K. Giloi
Wilhelm Häberle
Dr. Karsten Henco
Xaver Hersacher
Waldemar Helmut Kuherr
Prof. Dr. Heinz Lindenmeier
Quingshan Liu
Prof. Yongxiang Lu
Prof. med. D.W. Lübbers
Prof. Dr. Jury Malyschew
Prof. Dr. Rudolf Rigler
Prof. Dr. Dr. Karl-Ulrich Rudolph
Hanns Rump
Dipl.-Phys. K. A. Schmidt
Siegfried Schulte
Rudolf Zodrow

2001

Dr. h.c. Viktor Dulger
Dr. Olaf Kiesewetter
Dr.-Ing. Hans-Guido Klinkner
Dipl.-Ing. Hans-Diedrich Kreft
Julius Meimberg

2004

Prof. Dr. Fritz Sennheiser
Jörgen Rasmussen
Prof. Dr. h.c. Reinhold Würth
Prof. Dr. Anton Kathrein
Sybill Storz

2006

Prof. Dr. Theodor Hänsch
Bernd Gombert
Dr. Harald Marquardt
Walter Reis

2008

Prof. Dr. Gerhard Ertl
Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Grünberg
Dipl.-Ing. Hans Härle
Dietmar Hopp
Dipl.-Ing. Heinz Leiber
Prof. Dr. h.c. Hasso Plattner
Gerhard Sturm
Prof. Dr. h.c. Klaus Tschira
Dr.-Ing. E.h. Aloys Wobben

2010

Friedhelm Loh (Rittal)
Dr. Wulff Bentlage (Geohumus)
Europäische Patentakademie
Innovationsmanager (F.A.Z.-Institut)

2011

Prof. h.c. Karl Schlecht (Putzmeister)
Helmut Nägele, Jürgen Pfitzer
(Tecnaro)
Einfach Genial (MDR)
Zentrales Innovationsprogramm
Mittelstand (ZIM)

2012

Hans Peter Stihl (STIHL)
Dr. Jochen Opländer (WILO)
Erfinderzentrum Norddeutschland
Deutschlandradio – DRadio Wissen

2013

Dr. Christof Bosch (Bosch-Gruppe)
Dr. Jörg Mittelsten Scheid (Vorwerk)
Stiftung Jugend forscht e.V.
Wissen vor acht (ARD)

2014

Franz Xaver Meiller (F.X. Meiller)
Andreas Engelhardt (Schüco)
Fraunhofer Zukunftsstiftung
Dr. Wolfram Weimer
(Wirtschaftskurier)

2016

Dr.-Ing. E.h. Martin Herrenknecht
(Herrenknecht)
Dr. Andreas Ritzenhoff (Carus)
Bits & Pretzels
Gründerszene

2017

Helmut Claas (CLAAS)
Dr. Doris Schmack,
Ulrich Schmack (MicrobEnergy)
Wissensfabrik - Unternehmen für
Deutschland e.V.
WDR - Quarks & Co

2018

Dr. Peter Stadelmann (RATIONAL AG)
Dr. Ralf Murjahn (Caparol GmbH,
DAW SE)
HUMBOLDT-INNOVATION GmbH
TRENDONE GmbH



Seit 2010, mit Ernennung des neuen Vorstands, wird die Diesemedaille in vier Kategorien verliehen.

NOMINIERT UND PREIS TRÄGER 2019

BESTE INNOVATIONSFÖRDERUNG

- 042** **AZO Anwendungszentrum GmbH**
Oberpfaffenhofen
Dipl.-Ing. Thorsten Rudolph
Dipl.-Kauffrau Stefanie Herrmann
- 046** **Plug & Play Germany GmbH**
Sascha Karimpour
- 050** **Smart Data Innovation Lab**
Prof. Michael Beigl
Prof. Dr. Ing. Holger Hanselka

BESTE MEDIENKOMMUNIKATION

- 054** **Die Höhle der Löwen**
Kai Sturm
Katja Rieger
- 058** **GEOlino**
Redaktionsteam, vertreten durch
Martin Verg
- 062** **PUR+**
Redaktionsteam, vertreten durch
Silke Penno

NACHHALTIGSTE INNOVATIONSLEISTUNG

- 066** arago GmbH
Hans-Christian Boos
- 070** MENNEKES Elektrotechnik
GmbH & Co. KG
Walter Mennekes
- 074** WITTENSTEIN SE
Dr.-Ing. E.h. Manfred Wittenstein

ERFOLGREICHSTE INNOVATIONSLEISTUNG

- 078** Giesecke+Devrient GmbH
Ralf Wintergerst
- 082** KAESER KOMPRESSOREN SE
Dipl. Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser
Dipl. Wirtsch.-Ing. Tina-Maria
Vlantoussi-Kaeser
- 086** Phoenix Contact
GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. Klaus Eisert



AZO ANWENDUNGSZENTRUM GMBH OBERPFAFFENHOFEN



GEWINNER DER KATEGORIE
BESTE INNOVATIONSFÖRDERUNG



Bild Stefanie Herrmann, CFO.
Foto AZO

Die AZO Anwendungszentrum GmbH Oberpfaffenhofen, hervorgegangen aus dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), hat seit seiner Gründung 2004 mehr als 155 Unternehmensgründungen im Bereich Raumfahrt- und Satellitentechnologien in Bayern unterstützt. Die Geschäftsführung liegt bei Thorsten Rudolph (CEO) und Stefanie Herrmann (CFO). Durch die Organisation eines internationalen Innovationsnetzwerkes hat sich das AZO als Pionier für die Kommerzialisierung der Raumfahrt in Europa etabliert. Das Unternehmen betreibt dazu die nötigen Marketingplattformen, ein Inkubations- und Expertennetzwerk sowie regionale Finanzierungsprogramme, um neue Geschäftsideen zu finden, zu fördern und am Markt zu etablieren.

In Kooperation mit namhaften Partnern aus Forschung (Europäische Raumfahrtagentur ESA, DLR, Fraunhofer), Industrie (Airbus) und im Auftrag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums betreibt AZO das erfolgreichste Startup Programm für Raumfahrtanwendungen: Das ESA BIC Bavaria. Die 155 Startup Unternehmen (80% Überlebensrate nach 5 Jahren) mit rund 2.000 Hightech Arbeitsplätzen erwirtschafteten an den drei bayerischen Standorten in Oberpfaffenhofen, Ottobrunn und Nürnberg einen jährlichen Umsatz von 150 Millionen EUR. Unternehmen aus dem AZO Startup Programm akquirierten in 2017/18 rund 169 Millionen EUR Risikokapital. Im Rahmen dieses Startup Programms können pro Jahr 15 Jungunternehmen gefördert werden. Die Unternehmen müssen ihre Geschäftspläne gegenüber einer Expertenjury präsentieren, um in das Förderprogramm aufgenommen zu werden. Danach erhalten sie Finanzmittel in Höhe von EUR 50.000 von der ESA (EUR 25.000) und vom Bayerischen Wirtschaftsministerium (EUR 25.000). Optional können die Startups ein Darlehen der Sparkasse Nürnberg oder der Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg in Höhe von bis zu EUR 50.000 in Anspruch nehmen. Zusätzlich profitieren junge Firmen vom direkten Zugang zu Weltraumtechnologien, technischen Einrichtungen sowie der fachlichen Beratung durch die Partner ESA, DLR, Fraunhofer und Airbus. Diese über das AZO bereitgestellte Expertise ist in Europa einzigartig.

Gleichzeitig betreibt AZO das größte Innovationsnetzwerk der Raumfahrt in Europa. Für die europäischen Raumfahrtprogramme Galileo (Satellitenavigation) und Copernicus (Erdbeobachtung), das Space Exploration Programm der ESA sowie der INNOspace® Initiative des DLR organisiert das AZO die "Masters Series" mit den sogenannten "Space Oscars". An diesen Innovationswettbewerben nahmen bislang über 15.000 Unternehmen, Wissenschaftler, Fachleute und Studenten aus der Industrie teil. Über das dazugehörige Innovationsnetzwerk wurden mehr als 500 Unternehmensgründungen unterstützt. Dieses Innovationsnetzwerk wird von rund 600 Partnern aus Industrie, Forschung und öffentlicher Hand begleitet.

Qualifizierung für „Beste Innovationsförderung“

Das AZO ist ein Umschlagplatz für neue spannende Produkt- und Geschäftsideen aus Industrie und Forschung. Die kommerzielle Nutzung von Satelliteninfrastrukturen (Satellitenavigation und -kommunikation, Erdbeobachtung) und Weltraumtechnologien durch Startups, KMUs und Großunternehmen steht dabei im Mittelpunkt. Zu diesem Zweck wird in den AZO Innovationswettbewerben pro Jahr ein Preispool in Wert von ca. EUR 3,5 Millionen in rund 50 Preiskategorien durch die Partner ausgeschrieben. So akquiriert AZO pro Jahr rund 700 Geschäftskonzepte durch Innovatoren aus Universitäten, außeruniversitäre Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie Industrie. Die weitere Umsetzung im AZO Innovationsnetzwerk erfolgt anschließend durch eine Vielzahl von Förderprogrammen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene sowie durch Kooperationen zwischen Forschung und Industrie. Das AZO betreut im Auftrag der Europäischen Kommission Europas größtes Acceleratoren Programme für Galileo und Copernicus. Auf diesem Weg werden aus den rund 500 Geschäftskonzepten die Top 80 direkt unterstützt.

Ausprägung der Qualifizierung

Durch die Finanzierung und die Aufnahme in das AZO Startup Programm (ESA BIC Bavaria) sowie die AZO Wettbewerbe erhalten Startups und KMU's in Deutschland und Europa für deren Produktinnovationen und Geschäftsmodelle beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Markteintritt. Das Coaching und die Betreuung im AZO Netzwerk ermöglicht zusätzlich, sich international zu vernetzen und auszutauschen.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

AZO hat bis heute 148 Firmengründungen in Bayern erfolgreich begleitet und dadurch rund 2.000 Arbeitsplätze in Bayern geschaffen. Das AZO Netzwerk mit seinen Wettbewerben hat in den letzten 15 Jahren die Kommerzialisierung der Raumfahrt in Europa, insbesondere der europäischen Raumfahrtprogramme Galileo und Copernicus, maßgeblich vorangetrieben. Die exzellente und etablierte AZO Geschäftsstrategie aus Innovationswettbewerben, Expertennetzwerk sowie Förder- und Finanzierungsprogrammen unterstützt deutsche Firmen durch eine gezielte Innovationsförderung im Bereich der kommerziellen Nutzung von Weltraumtechnologien. Die Nominierung zur Dieselmedaille in der Kategorie „Beste Innovationsförderung“ soll die Leistung des AZO entsprechend würdigen.

Bild CEO Thorsten Rudolph
bei einer Rede des AZO.
Foto AZO



→ AZO hat bis heute 148 Firmengründungen in Bayern erfolgreich begleitet und dadurch rund 2.000 Arbeitsplätze in Bayern geschaffen.



PLUG AND PLAY GERMANY GMBH



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
BESTE INNOVATIONSFÖRDERUNG



Bild Startup Autobahn ist Europas größte Innovationsplattform.
Foto Plug & Play Germany GmbH



Mit dem Ziel, große Unternehmen mit weltweiten Technologie Startups zu verbinden, ist aus Plug & Play Germany ein herausragender internationaler Innovationsbeschleuniger geworden. Die Vision der Plattformbetreiber ist es, die Chancen des Silicon Valley international zu kommunizieren und sowohl jungen Unternehmen, als auch etablierten Industriegrößen zugänglich zu machen. Plug & Play möchte den technologischen Fortschritt vorantreiben und vernetzt dafür Startups mit den richtigen Abteilungen marktführender Unternehmen, um neuartige Technologien in deren Produkten, Dienstleistungen oder Prozessen zu implementieren. Plug & Play sucht spezifisch Startups, welche die Innovationsfragen der Abteilungen von großen Unternehmen beantworten und baut neutrale Innovationsplattformen auf, um die schnelle Durchführung gemeinsamer Technologieprojekte zwischen beiden Parteien zu ermöglichen und so gemeinsam an den digitalen Herausforderungen der Zukunft zu arbeiten. Plug & Play's umfangreiches Netzwerk aus Wirtschaft und Forschung fördert zudem den Kulturwandel der Partner.

Plug & Play ist in diversen Branchen wie bspw. Insurtech, Fintech, Retail, Mobility, Health und Logistics vertreten. Mit weltweit mehr als 6.000 betreuten Startups und 220 Unternehmenspartnern ist Plug & Play zum größten globalen Innovations-Ökosystem mit starkem Technologie- und Risikokapital-Fokus herangewachsen. Das weitreichende Netzwerk an Unternehmen und Investoren erlaubt es Startups, wertvolle Kooperationspartner verschiedenster Technologie-Felder zu finden. Die Vorteile für Startups: Finanzierung ohne Eigenkapital, die richtigen Kontakte, ein erprobtes Framework und beachtliches Wachstumspotenzial.

In Deutschland beschleunigte die Plug & Play Germany GmbH an ihren aktuell 4 Standorten (Berlin, Stuttgart, München und Frankfurt) 250 Startups und 42 Großunternehmen in ihren Vorhaben. Eine Plattform kann hier besonders hervorgehoben werden: STARTUP AUTOBAHN powered by Plug & Play in Stuttgart, welche Startups den Zugang zu Silicon Valleys unvergleichlichem Tech-Know-how und bester deutscher Hardware-Kompetenz ermöglicht.

Mit involviert sind dabei zum aktuellen Zeitpunkt 25 Partner, darunter u.a. Daimler, Porsche, BASF, ZF, DPDHL, sowie die Universität Stuttgart und der Forschungscampus ARENA2036. Bis dato wurden mit 176 Startups im Bereich Mobilität und Industrie über 231 Innovationsprojekte umgesetzt. Eine beachtliche Anzahl der Projekte wurde dabei als langfristige Implementationen in das Geschäftsmodell und die Produkte der Partner integriert.

Qualifizierung für „Beste Innovationsförderung“

Silicon Valley hat gegenüber Deutschland diverse Vorteile, wie zum Beispiel die Vernetzung, die Lage oder auch die Lebensqualität. Plug & Play schafft es jedoch dort vor Ort zu sein, wo die Abteilungen der Unternehmen mit den Startups vernetzt werden können. Innovationen werden dabei im Rahmen von Pilot-Projekten evaluiert und letztendlich dort implementiert wo diese im Unternehmen gebraucht werden. Daneben fördert dieser Praxiseinsatz Startups bei der Weiterentwicklung ihrer Produkte und ihres Geschäftsmodells. Plug & Play organisiert jährlich über 365 Veranstaltungen weltweit, um Startups, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Investoren zu vernetzen und ist darüber hinaus auch selbst als einer der aktivsten Startup-Investoren tätig.

Ausprägung der Qualifizierung

Plug & Play ermöglicht durch den Aufbau seiner Open-Innovation Plattformen nicht nur eine branchenübergreifende Vernetzung, sondern fördert auf einzigartige Weise auch die Kooperation zwischen Startups und etablierten Unternehmen. Plug & Play Germany ermöglicht die Umsetzung von innovativen Projekten durch das Zusammenbringen der richtigen Personen aus Startups, Fachabteilungen und Forschung – so kann jede Herausforderung im Innovationsbereich bewältigt werden. Neben den Innovationsprojekten wird bei den Partnern durch gezielte Vernetzung, Veranstaltungen und den direkten Austausch die Innovationskultur vorangetrieben.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Innovationen entstehen durch einen aktiven Austausch und den Willen zu wechselseitigen Kooperationen mit Persönlichkeiten und Fachleuten aus verschiedensten Branchen und Disziplinen. Plug & Play vernetzt Partner und Kontakte von Startups, Firmen und Forschungseinrichtungen aus Deutschland und der ganzen Welt und agiert dabei als neutraler Moderator zwischen allen Parteien. Darüber hinaus steht Plug & Play auch nach der eigentlichen Zusammenführung als Ratgeber und Investor allen Parteien offen. Für die internationale Vernetzung und Förderung von Startups und das Ermöglichen von innovativen Pilotprojekten wird die Plug & Play Germany GmbH für die Dieselmedaille in der Kategorie „Beste Innovationsförderung“ nominiert.





→ Plug & Play
Germany
ermöglicht die
Umsetzung von
innovativen
Projekten durch das
Zusammenbringen
der richtigen
Personen
aus Startups,
Fachabteilungen
und Forschung.

Bild Sascha Karimpour, Managing Director
der Plug & Play Germany GmbH.
Foto Plug & Play Germany GmbH



SMART DATA INNOVATION LAB



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
BESTE INNOVATIONSFÖRDERUNG



Bild Der Forschungshochleistungsrechner ForHLR II im Steinbuch Centre for Computing (SCC). **Foto** Karlsruher Institut für Technologie

Das Smart Data Innovation Lab (SDIL) ist eine Austausch- und Betriebsplattform für Big-Data-Anwendungen. Ziel ist es, Datenquellen, industrielle Forschungsfragen und Spitzenforschung zu Big-Data Analytics und zu Algorithmen zu vereinen und dadurch schnellere Innovationszyklen zu ermöglichen. Die Projekte von SDIL konzentrieren sich auf die Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Industrie 4.0, Smart Cities, Energiewende und personalisierte Medizin. SDIL wurde im Januar 2014 gegründet und wird seitdem am Karlsruher Institut für Technologien (KIT) betrieben. Neben dem KIT zählen zu den Gründungspartnern Firmen wie Bayer, Bosch, Microsoft Deutschland, SAP, Siemens und die Software AG sowie das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz.

Die Plattform arbeitet mit einer „In-Memory-Computing“-Big-Data Infrastruktur, die den Projektanten kostenfrei durch die Projektpartner zur Verfügung gestellt wird welche vom SDIL betrieben wird. Das heißt, dass trotz einer Vielzahl verschiedener Technologien und Schnittstellen, die das SDIL anbietet, auf einheitliche und damit einfache Weise Daten gesichert beschafft und mit hoher Geschwindigkeit verarbeitet werden können. Die gesamte Infrastruktur ist darauf optimiert schnell Projekte aufsetzen, bearbeiten und zu Ende führen zu können und umfasst neben den technischen Komponenten auch Standardprozesse für inter-organisatorische Zusammenarbeit inklusive Standard-Verträgen für den sensiblen Bereich der Datenauswertung. Durch die von SDIL zur Verfügung gestellte Hard- und Software sowie den vorhandenen Daten wird es Forschern aus Wissenschaft und Industrie ermöglicht, ihre Analysen und Untersuchungen auf dem aktuellen Stand der Technik durchzuführen, ohne dabei viel Geld für die Software oder Daten ausgeben zu müssen oder lange Zeit mit Strukturfragen verbringen zu müssen. Die Forscher und die Projektpartner bilden dabei Communities, die ihre Projektergebnisse untereinander austauscht, wovon wiederum die Forscher wie auch die Unternehmen profitieren.

Das SDIL wird durch das Deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Firmen, Institute und auch Studenten dürfen das SDIL mit seinen industriellen Datenquellen kostenfrei für ihre eigenen Forschungsprojekte nutzen. Die Anträge können jederzeit gestellt werden und innerhalb von nur circa zwei Wochen wird entschieden, ob dem Antrag stattgegeben oder ob dieser abgelehnt wird. Mit dem Antrag muss der Forscher eine zweiseitige Projektskizze abgeben und das Projekt sollte bestenfalls eine geplante Laufzeit von drei bis sechs Monaten haben. Die daraus resultierenden Projektergebnisse sollten am Ende entweder veröffentlicht werden (mit Zustimmung derjenigen, deren Daten verwendet wurden) oder mit der Community geteilt werden. Zu den Kernpartnern des SDIL gehören mittlerweile 13 Unternehmen bei zunehmender Tendenz. Die Zahl der Partner und Verbände in den Kategorien Industrie und Forschung ist mittlerweile auf dreißig angestiegen.

Qualifizierung für „Beste Innovationsförderung“

Seit über vier Jahren hat SDIL gezeigt, dass es so möglich ist, die Innovationszyklen zu beschleunigen. Durch die Verknüpfung von Industrie und Forschung sowie der Zurverfügungstellung von Softwarewerkzeugen, Daten und Prozessen gelingt es SDIL immer wieder, im Bereich Big Data den Zyklus des Transfers von Innovationen aus der Wissenschaft in die Wirtschaft signifikant zu verkürzen. Durch die Verpflichtung, Forschungsergebnisse mit der Community zu teilen, können die Projektpartner sehen, in welche Innovationen es sich lohnt, zu investieren. Dadurch, dass die Rechte für die Ergebnisse beim Forscher bleiben, ergeben sich aus der Veröffentlichung keinerlei negative Aspekte hinsichtlich der Wahrung möglicher Schutzrechte.

Ausprägung der Qualifizierung

SDIL stellt jedem, der sich auf der Plattform angemeldet und sein Projekt erfolgreich beantragt hat, die benötigte Hard- und Software zur Verfügung. So kann jeder, Firmen wie auch Studenten, mit Hilfe aktuellster Technik forschen, ohne viel Geld dafür ausgeben zu müssen oder hohe Aufwände für Einarbeitung oder Aufsetzen der Projekte investieren zu müssen. Die Forscher werden nach einem stattgegebenen Antrag von den jeweiligen Projektpartnern betreut und teilweise werden auch die nötigen Finanzmittel zur Seite gestellt. Durch den Austausch auf der Plattform und innerhalb der Community schafft es SDIL immer wieder, Innovationszyklen zu beschleunigen und die Forschung mit der Wirtschaft zu verknüpfen.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Innovation braucht Förderung, Forschung und Synergien. SDIL bietet all das auf seiner Plattform. Innovatoren und Forscher werden mit großen und mittelgroßen Unternehmen zusammengebracht und von diesen beraten und begleitet. Durch das breite Spektrum an Projektpartnern bei SDIL ist es für viele Forscher möglich, sich mit den Unternehmen zu verknüpfen. Zu Recht findet sich daher der „Innovationsbeschleuniger“ SDIL als Nominierter zur Dieselmedaille in der Kategorie „Beste Innovationsförderung“ wieder.

**Bild Prof. Dr.-Ing. Michael Beigl,
Sprecher des Smart Data Innovation Labs.
Foto Karlsruher Institut für Technologie**

→ Innovation braucht Förderung,
Forschung und Synergien. SDIL bietet
all das auf seiner Plattform.





DIE HÖHLE DER LÖWEN



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
BESTE MEDIENKOMMUNIKATION



DIE HÖHLE DER LÖWEN

Bild Die Investoren und Investorinnen der Sendung:
(sitzend v.l.n.r.) Carsten Maschmeyer, Judith Williams,
Dagmar Wöhrl, Ralf Dümmel, sowie (stehend v.l.n.r.)
Frank Thelen und Dr. Georg Kofler.

Foto MG RTL D / Bernd-Michael Maurer

Die Höhle der Löwen (DHDL) ist ein TV-Format des privaten Fernsehsenders VOX. Im Jahr 2018 erschien bereits die fünfte Staffel dieses erfolgreichen Programms. DHDL ist die deutsche Version von Dragons' Den, einer britischen Reality Show. In der Show sitzen die vier Investoren Carsten Maschmeyer, Ralf Dümmel, Frank Thelen und Dr. Georg Kofler sowie die zwei Investorinnen Dagmar Wöhrl und Judith Williams, die auch größtenteils durch die Sendung führen. Moderator der Sendung ist Amiaz Habtu. Es handelt sich bei ihnen um bekannte Unternehmerpersönlichkeiten, die bereits eine oder mehrere erfolgreiche Firmen gegründet haben und diese leiten bzw. geleitet haben. Ihnen werden von Entwicklern und Erfindern Ideen und Innovationen zu neuen Produkten oder Dienstleistungen vorgestellt. Deren Spektrum reicht dabei von besonderen Gewürzen über reißfeste Strumpfhosen bis hin zu flüssigem Displayschutz für Mobiltelefone.

Die Kandidaten bekommen die Möglichkeit, ihre Projekte und deren wirtschaftliche Chancen vorzustellen. Danach entscheiden die Investoren, ob sie Kapital zur Verfügung stellen und helfen wollen, das vorgestellte Produkt oder Projekt markt- und wettbewerbsfähig zu machen. Im Gegenzug bekommen die Investoren Anteile an den Start-Ups, um so am möglichen Ertrag ihrer Investition zu partizipieren. Selbst in den Fällen, in denen die Investoren einem Kandidaten nach seiner Präsentation kein Kapital angeboten haben, bekam oftmals das Produkt durch die Sendung so viel Aufmerksamkeit, dass es sich ohne eine Beteiligung der Investoren am Markt etablieren konnte. Die Beliebtheit des TV-Formats und die vielen Bewerbungen zur Teilnahme als Kandidat zeigen, dass es viele Erfinder und Entwickler mit guten Ideen im deutschsprachigen Raum gibt, die es verdienen, entdeckt zu werden.

Die Sendung wird in Staffeln produziert, die aus jeweils 12 Folgen bestehen. DHDL wird immer dienstags um 20:15 Uhr bei VOX ausgestrahlt und dauert circa zweieinhalb Stunden. Die hohen Einschaltquoten von durchschnittlich 2,96 Millionen Zuschauern pro Folge (2018) zeigen, wie gut die Sendung vom Publikum angenommen wird. In der vierten Staffel wurden 43 Deals geschlossen, das sind mehr als in den Staffeln 1 und 2 zusammen (37 Deals). Die meisten der 43 Deals aus der vierten Staffel konnten sich nach der Ausstrahlung behaupten, die Produkte sind bereits auf dem Markt erhältlich. Das beweist, dass es die Sendung mit Zunahme der Staffeln schafft, immer mehr neuen Start-Ups zu Kapital und unternehmerischen Know-How zu verhelfen.

Qualifizierung für „Beste Medienkommunikation“

Seit mittlerweile fünf Jahren vermittelt DHDL Innovationen und unternehmerischen Mut im deutschen Fernsehen. Dabei geht die Sendung besonders auf die Geschichten und die Persönlichkeiten hinter den vorgestellten Innovationen ein. Nach Abschluss der Deals kann der Zuschauer durch „Kauf“ oder „Nicht-Kauf“ entscheiden, wie gut er das Produkt findet und ob er es unterstützen möchte. Die Investoren sind offen für neue Ideen und blicken oft weit über ihren eigenen Tellerrand hinaus, wenn sie in die jungen Start-Ups investieren.

Ausprägung der Qualifizierung

Keine der Folgen steht unter einem bestimmten Thema. Die verschiedenen Pitches einer Folge reichen von Lebensmitteln bis zu einem Handtuch für das Fitnessstudio. Folglich sieht der Zuschauer ein weites Spektrum an Ideen, wird durch die Unterschiedlichkeit der Präsentationen inspiriert und im besten Fall sogar ermutigt, an seinen eigenen Ideen zu arbeiten und sie umzusetzen.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Die Höhle der Löwen schafft es dank der humorvollen Herangehensweise der Investoren, durch die mitunter auch recht kuriosen Kandidaten und die teils sehr außergewöhnlichen Ideen, den Zuschauern beste Unterhaltung zur Primetime zu bieten. Dabei steht die Investition in innovative Produkte und Dienstleistungen im Vordergrund und gibt kleinen Start-Ups die Möglichkeit, ihre Ideen auf den Markt zu bringen. Diese Leistung soll durch die Nominierung für die Dieselmedaille in der Kategorie „Beste Medienkommunikation“ ausgezeichnet werden.



Bild Ralf Dümmel, Frank Thelen und Judith Williams testen den "Calligraphy Cut" des Friseurtrainers Frank Brommann, der das Haareschneiden revolutionieren will.

Foto MG RTL D / Bernd-Michael Maurer



→ Die meisten der 43 Deals aus der vierten Staffel konnten sich nach der Ausstrahlung behaupten, die Produkte sind bereits auf dem Markt erhältlich.

GEOLINO



GEWINNER DER KATEGORIE
BESTE MEDIENKOMMUNIKATION

VERANSTALTUNGSPUBLIKATION / BESTE MEDIENKOMMUNIKATION



Bild Der Firmensitz des Verlagshauses
Gruner + Jahr in Hamburg.
Foto Gruner + Jahr GmbH



GEOLino ist ein Printmagazin für Kinder zwischen neun und dreizehn Jahren. Es gehört zu der Marke GEO und erschien 1996 zum ersten Mal. GEO ist ein Reporter Magazin des Hamburger Verlagshauses Gruner + Jahr. GEOLino ist die „Tochter“ des Magazins GEO und somit die Vorstufe zu den „Magazinen für Erwachsene“. Seit 2001 erscheint das Kindermagazin einmal im Monat für aktuell 4,20 Euro, seit 2018 sogar vierwöchentlich mit 13 Ausgaben im Jahr. Die Redaktion um Chefredakteur Martin Verg recherchiert für jede Ausgabe Themen aus aller Welt. Die Kinder lernen unseren Planeten durch spannende Geschichten und vielfältige Sachtexte besser kennen. Das Magazin erreicht insbesondere meinungsführende Schulkinder aus Haushalten mit gehobenem Bildungsniveau und ist mit mehr als 130.000 verkauften Exemplaren pro Ausgabe unangefochtener Marktführer in seinem Segment.

GEOLino ist ein Erlebnismagazin mit packenden Geschichten sowie vielen interessanten Sachtexten. Dem breiten Themenspektrum sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die Redaktion verpackt jedes Thema in einer spannenden Geschichte oder Reportage. GEOLino beschränkt sich dabei nicht nur auf deutsche oder europäische Inhalte, sondern behandelt auch Themen aus aller Welt und zu fremden Kulturen, wodurch der Blick der Kinder auf die Welt erweitert werden soll. GEOLino ist im Segment der Kindermagazine Vorbild und Maßstab. Auf Augenhöhe mit den jungen Lesern wird ihnen beigebracht, Haltung zu zeigen, außerdem wird kritisches Denken und Bewusstsein gefördert, was die Kinder zu neugierigen und autonom denkenden Heranwachsenden macht. Auch in der digitalen Kommunikation ist GEOLino mit einer Website für Kinder präsent.

Seit bereits mehr als zweihundert Ausgaben steht GEOlino für eine innovative Themenverknüpfung und Wissensvermittlung für junge Leser. Den Gründern und der Redaktion ist es mit viel Engagement und Ausdauer gelungen, GEOlino als ein Wissensmagazin für Kinder zu etablieren, das Ihnen Wissen mit Spiel und Spaß, aber auch mit der notwendigen Ernsthaftigkeit vermittelt.

Qualifizierung für „Beste Medienkommunikation“

Als Maßstab für die Vermittlung von Wissenschaft und aktuellen Themen für Kinder zeigt GEOlino in jeder Ausgabe aufs Neue, wie eine leichte und kindgerechte, aber dennoch fundierte, Darstellung funktioniert. Dieses wird durch passende Sachtexte, Reportagen, Rätsel und Bastelanleitungen begleitet und vertieft. Die Redaktion bleibt dabei geschehensnah und direkt an den Protagonisten. Die Themen werden sorgfältig ausgewählt und auf Kinder und Jugendliche abgestimmt.

Ausprägung der Qualifizierung

Mit über 22 Jahren Erfahrung gelingt es der Redaktion von GEOlino ganz nah am Geschehen zu bleiben und durch seine vielen guten redaktionellen Kontakte die Nase vorn zu haben. Dem Team um Martin Verg gelingt es, das Printmedium erfolgreich in einem hart umkämpften Markt der Medien zu halten, der sich in Folge der Digitalisierung kontinuierlich wandelt. Auch ist das Interesse der jungen Leser am Fernsehen oder auch schon am Internet stärker als das am Lesen. Auch Online ist GEOlino aktiv: zusätzlich zum Magazin gibt es ein Online-Portal mit aktuellen Artikeln, die mehrmals im Monat erscheinen.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

GEOlino bringt Kindern und Jugendlichen Wissen, neue Trends und Innovationen näher. Mit inspirierenden Geschichten, aber auch Bastelanleitungen und Wettbewerben fordert GEOlino seine Leser auf, selbst aktiv zu werden und ihren Ideen und Vorstellungen nachzugehen. Dieses Engagement der Redaktion soll mit der Nominierung zur Dieselmedaille in der Kategorie „Beste Medienkommunikation“ ausgezeichnet werden.

Bild Chefredakteur Martin Verg.
Foto Gruner + Jahr GmbH



→ Dem Team um Martin Verg gelingt es, das Printmedium erfolgreich in einem hart umkämpften Markt der Medien zu halten, der sich in Folge der Digitalisierung kontinuierlich wandelt.



PUR+



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
BESTE MEDIENKOMMUNIKATION



Bild Moderator Eric Mayer und Schüler beim Dreh eines sozialen Experiments. **Foto** ZDF

PUR+ ist ein Format des Fernsehsenders ZDF im Rahmen des Kinderprogramms ZDFtivi. Es handelt sich um ein Wissensmagazin speziell für Kinder und Jugendliche ab einem Alter von acht Jahren. Das Entdeckermagazin, wie es der Sender selbst nennt, wurde erstmals am 9. September 2006 ausgestrahlt. **PUR+** ist der Nachfolger des ZDF-Formats PuR. Heute ist **PUR+** immer samstags um 6:25 Uhr im ZDF und sonntags um 19:25 Uhr bei KiKA auf Sendung.

Seit 1994 gab es das ZDF-Format PuR, das Kinder und Jugendliche humorvoll wissenschaftliche und alltägliche Themen vermittelte. Die Sendung spielte einmal pro Woche in einem Raumschiff, dem PuR Flugmobil. Mit diesen konnten der Moderator Jo Hiller und die Trickfiguren Petty und Teddy unter Wasser tauchen oder ins Internet fliegen und so die Welt erforschen. Das Format PuR wurde 2006 zu **PUR+** umbenannt und neu ausgerichtet. Seit 2008 ist Eric Mayer der Moderator und Reporter der Sendung.

Eric Mayer, auch bekannt als Stuntman des Wissens, reist als Reporter durch Deutschland und die Welt. Er beleuchtet ein Thema immer von verschiedenen Seiten und unterlegt dies durch Reportagen, Experimente und Portraits. Die Themen werden von ihm und seinem Team speziell für Kinder und Jugendliche ausgewählt und reichen von wissenschaftlichen Phänomenen über soziale Ereignisse, die die Zuschauer betreffen könnten, bis hin zu Berufsportraits. In jeder Folge stehen die Erfahrungen und Einschätzungen von Kindern im Mittelpunkt. **PUR+** ist ein journalistisches Wissensformat, das Kindern und Jugendlichen ermöglichen möchte, sich eine eigene Meinung zu bilden und diskussionsfähig zu werden. Wissen, Aufklärung und ungewöhnliche Fragenstellungen sollen Kinder zum Weiterdenken und zur Partizipation an der Gesellschaft anregen. Die Sendung gewann bereits 2007 den „Goldenen Spatz“ aufgrund ihrer lehrreichen und gut gemachten Art. Sie ist außerdem das dritte Mal in Folge für den Grimmepreis nominiert.

Besonders in einer Welt der „Fake-News“ und Bildbearbeitungen im Internet können sich Kinder und Familien auf das öffentlich-rechtliche Format PUR+ verlassen: alle Fakten sind echt recherchiert, nachvollziehbar und die Experimente können auch schief gehen, sie sind also nicht manipuliert. Schwierigkeiten im Umgang mit anspruchsvollen Fragestellungen werden thematisiert, die Prozesshaftigkeit von Forschung und Wissenschaft, und damit auch Erfindung, findet Platz.

Qualifizierung für „Beste Medienkommunikation“

Als Entdeckermagazin für Kinder und Jugendliche spürt PUR+ viele wichtige Themen rund um Innovationen und neue wissenschaftliche Theorien auf und stellt diese für Kinder und Jugendliche verständlich dar. Dazu greift PUR+ auf verschiedene Formate wie Reportagen, von Eric Mayer durchgeführte Selbstversuche oder Interviews zurück, da die Redaktion viel Wert darauf legt, jedes Thema angemessen zu behandeln. Auf der Website von PUR+ finden sich zu fast jeder Folge Online-Exklusiv-Videos, zusätzliche Bilder- und Fakten-Tools, ein Quiz, eine Anleitung oder ein Mitmachspiel. Seit Anfang 2017 gibt es die Web-Rubrik „Neues bei PUR+“, in der User von Eric Mayer gedrehte Vlogs und Dreherlebnisse sowie Neuigkeiten von Erics Hund Caramelo finden.

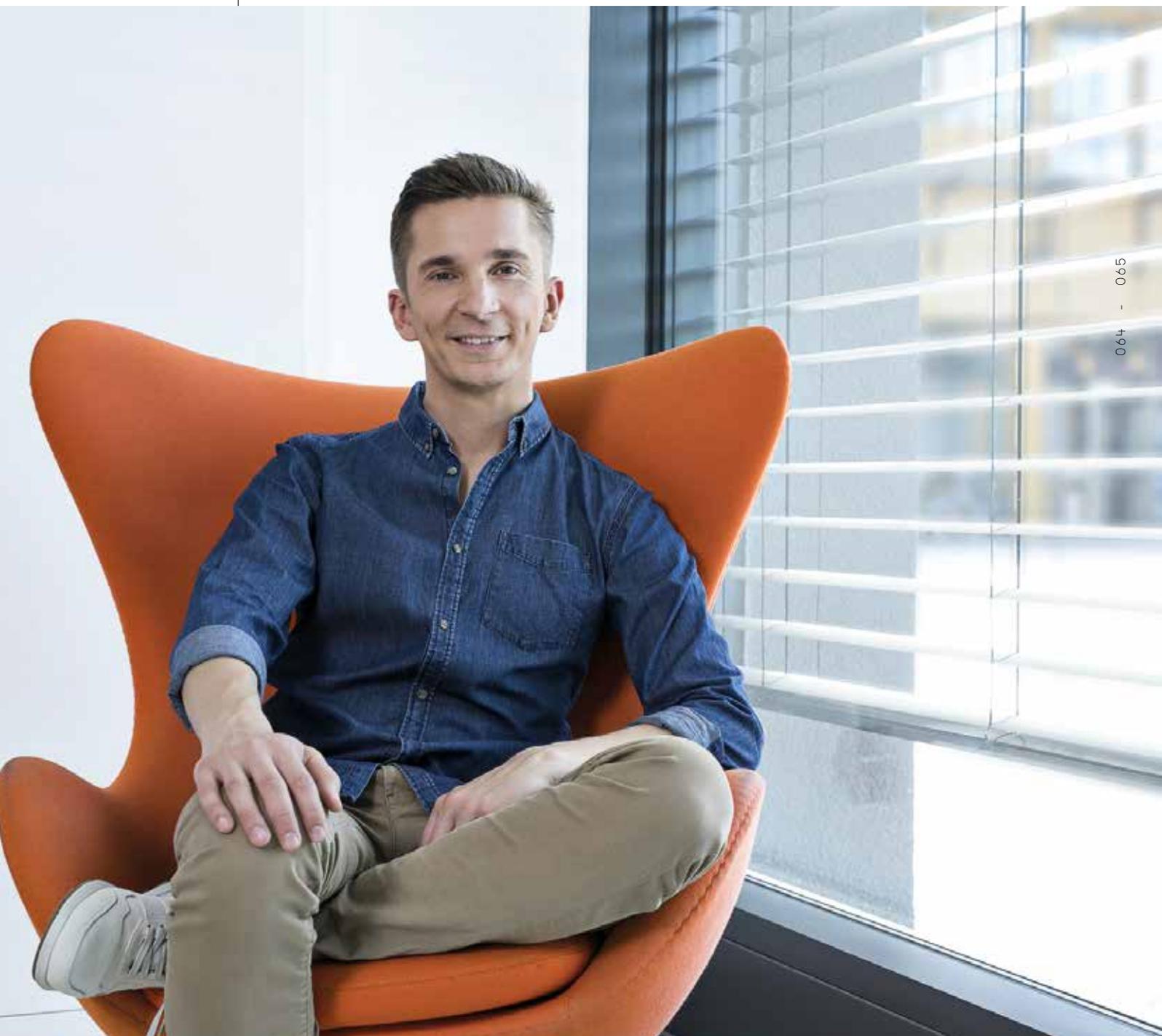
Ausprägung der Qualifizierung

Eric Mayer beschreibt sich selbst als Stuntman des Wissens. Dieser Spitzname zeigt, wie Kinder und Jugendlichen Wissen durch Miterleben, mit Humor und Spaß, aber auch mit einer guten Portion Ernsthaftigkeit vermittelt werden kann. Durch die Interaktion mit den Zuschauern im Internet findet ein reger Austausch zwischen Redaktion und Publikum statt. PUR+ gelingt es, trotz steigender Zahl von Social Media Nutzern und Videotutorials auf YouTube, ein ernstzunehmendes Wissensmagazin im klassischen Medium Fernsehen zu bleiben. Die Redaktion passt sich ihren Zuschauern an, indem sie Trends aufspürt, diese in ihre Sendung aufnimmt und am Ende die Kinder und Jugendlichen dazu motiviert, selbst zu Entdeckern und Erfindern zu werden.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis vierzehn Jahren halten sich mehr und mehr im Internet auf und interessieren sich immer weniger für das klassische Fernsehen. PUR+ gelingt es trotzdem mit viel Herzblut und Ehrgeiz, sich im Programm zu halten. Kinder und Jugendliche, die sich für Trends und Erfindungen der Welt interessieren, kommen an der Sendung PUR+ nicht vorbei. Die Nominierung von PUR+ in der Kategorie „Beste Medienkommunikation“ soll diese Leistung auszeichnen.

→ Die Redaktion passt sich ihren Zuschauern an, indem sie Trends aufspürt, diese in ihre Sendung aufnimmt und am Ende die Kinder und Jugendlichen dazu motiviert, selbst zu Entdeckern und Erfindern zu werden.



ARAGO GMBH



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
NACHHALTIGSTE INNOVATIONSLEISTUNG





arago

MAKING EXPERIENCE EXECUTABLE

Bild Hans-Christian Boos, CEO der arago GmbH. **Foto** arago GmbH

Arago ist ein führendes Unternehmen im Bereich der künstlichen Intelligenz. 1995 wurde arago gegründet, um die IT- und Geschäftsabläufe von Unternehmen in bisher nicht gekanntem Ausmaß zu automatisieren. Hierbei wird eine Maschine von Experten aus allen notwendigen Disziplinen mit menschlichen Problemlösungsfähigkeiten versehen, sodass die tatsächlichen Menschen ihre Aufmerksamkeit darauf richten können, weitere Innovationen voranzutreiben. Arago baut KI-Plattformen auf, die sich auf den B2B-Sektor konzentrieren und dabei Maschinenlogik und analytische Komponenten einsetzen, um die Effizienz und Innovation beim Kunden zu fördern und zu erhöhen. Arago hat weltweit Standorte in San Francisco, New York City, Exeter, Bangalore und Frankfurt am Main. CEO und Gründer des Unternehmens ist Hans-Christian Boos.

Das wohl bekannteste Produkt der arago GmbH ist HIRO. Der Name steht für Human Intelligence Robotically Optimized. HIRO hilft Unternehmen bei der Prozessoptimierung und Automatisierung. Es ist eine allgemeine KI-Plattform, die in der Lage ist, jede Art von Geschäfts- und IT-Prozessen selbstständig effizienter und kostengünstiger zu gestalten. HIRO kann unter anderem Transaktionsverarbeitung und -prüfung von Prozessen im Finanzwesen durchführen, ohne dass dazu Fachleute benötigt werden.

Qualifizierung für „Nachhaltigste Innovationsleistung“

Künstliche Intelligenz ist gekennzeichnet durch das Übertragen von menschlichen Problemlösungsansätzen auf Computer. Dieser Prozess wird auch als maschinelles Lernen bezeichnet. Durch Beratung und Service bei der Anwendung von Künstlicher Intelligenz entstehen individuelle Lösungen, die den Arbeitsalltag erleichtern, Kosten und Zeit ersparen. Damit leistet Arago einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität der Menschen sowie zum technischen Fortschritt im Bereich von Industrie 4.0.

Ausprägung der Qualifizierung

Künstliche Intelligenz galt zeitweise als wenig zukunftssträftig, trotzdem gründete Hans-Christian Boos das Unternehmen arago. Sein Ziel ist es, Künstliche Intelligenz die Arbeit verrichten zu lassen und so den Menschen einen Teil ihrer Zeit zurückzugeben. So können sich laut Boos die Menschen auch mehr um weitere Innovationen kümmern. Arago fördert auch die Digitalisierung in der Industrie. Deswegen schloss arago 2016 eine Partnerschaft mit dem Unternehmen Klöckner & Co., um die Idee einer vollständig digitalisierten Liefer- und Leistungskette bei Klöckner & Co. in die Realität umzusetzen.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Arago gelingt es in seiner Position als einer der Marktführer, den Nachhaltigkeitsaspekt in den meisten Bereichen des Unternehmens zu integrieren. Auch seinen Partnern und Kunden versucht arago zu vermitteln, wie wichtig Nachhaltigkeit ist. Durch die Weiterentwicklung im Bereich KI schafft das Unternehmen zudem eine erhöhte Lebensqualität für die Menschen und das soll durch die Nominierung zur Dieselmedaille in der Kategorie „Nachhaltigste Innovationsleistung“ gewürdigt werden.

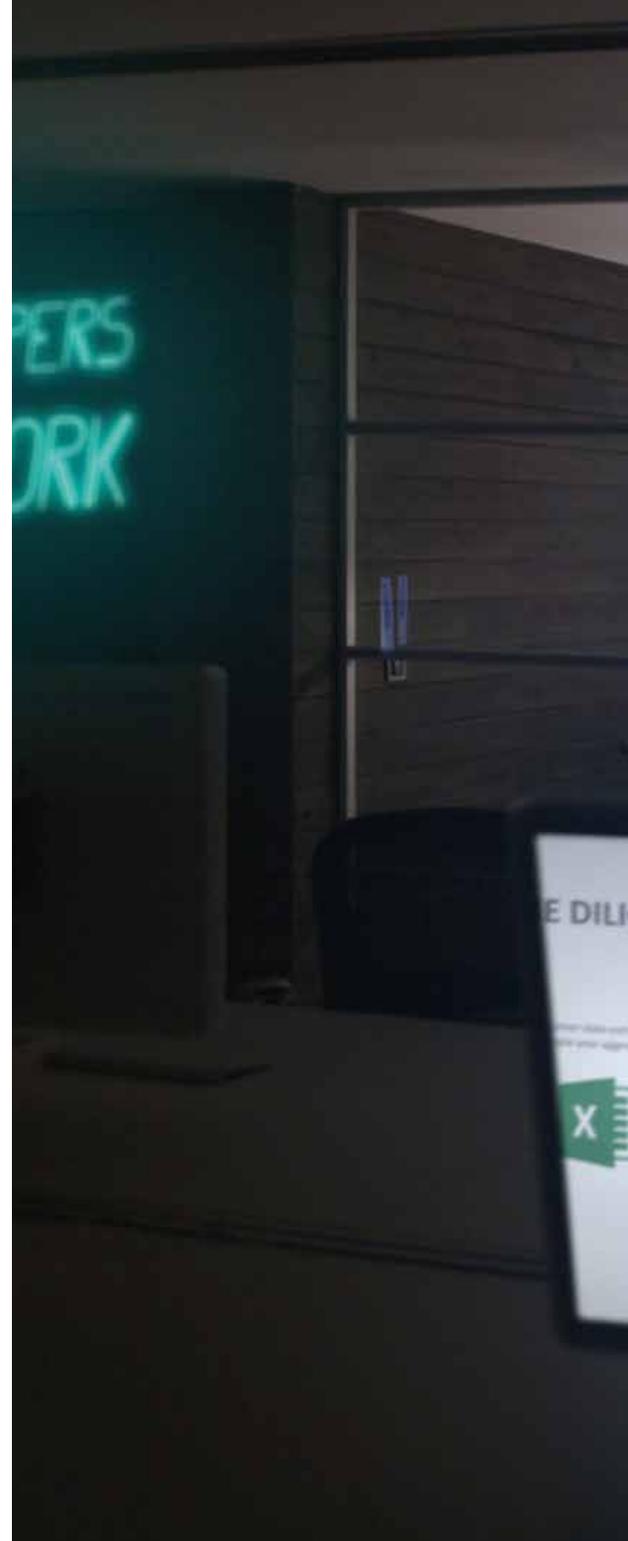
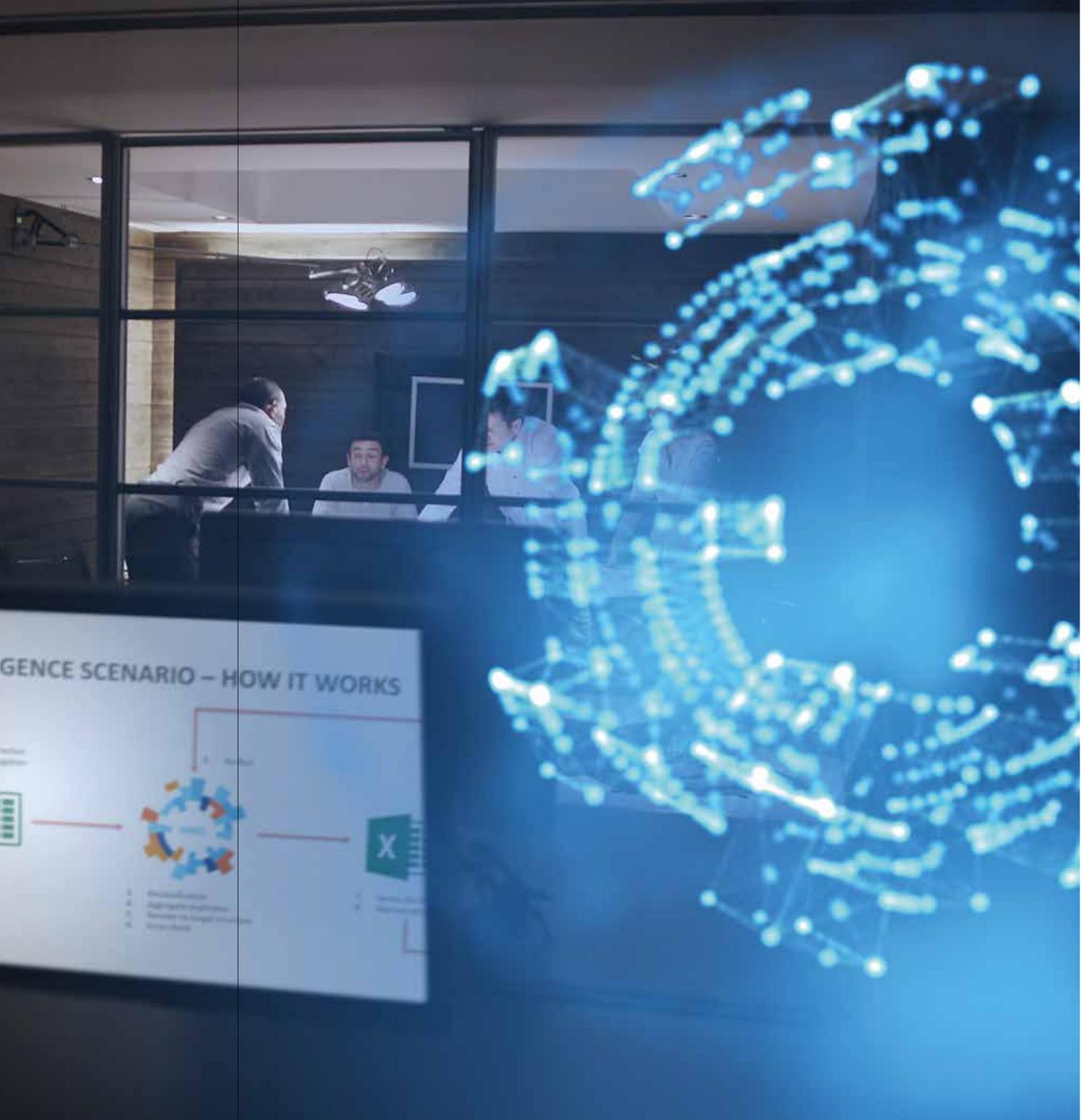


Bild Die Entwickler von arago bei der Arbeit.
Foto arago GmbH



→ Durch die Weiterentwicklung im Bereich KI schafft das Unternehmen zudem eine erhöhte Lebensqualität für die Menschen.

MENNEKES ELEKTROTECHNIK GMBH & CO. KG



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
NACHHALTIGSTE INNOVATIONSLEISTUNG



Bild MENNEKES hat sich unter anderem auf die Produktion von Ladevorrichtungen für Elektro-Autos spezialisiert.

Foto MENNEKES

Das Unternehmen MENNEKES, mit Hauptsitz in Kirchhundem, wurde 1935 als Elektroinstallationsbetrieb gegründet. Heute zählt die MENNEKES Gruppe zu den führenden Unternehmen in den Bereichen CEE-Industriesteckvorrichtungen sowie Lösungen für die Elektromobilität. MENNEKES als mittelständisches Familienunternehmen ist mit Tochtergesellschaften und Vertretungen in über 90 Ländern präsent und beschäftigt weltweit über 1.000 Mitarbeiter, davon zwei Drittel in Deutschland. Die MENNEKES Gruppe erwirtschaftete im zurückliegenden Geschäftsjahr einen konsolidierten Umsatz von über 160 Millionen Euro.

Die Produktpalette von MENNEKES lässt sich in Industriesteckvorrichtungen und in Lösungen für die Elektromobilität gliedern. Die Industriesteckvorrichtungen werden unter dem Claim „Power your Business“ zusammengefasst. Wo hohe Ströme sicher und wirtschaftlich übertragen werden müssen, liefert MENNEKES leistungsstarke Verbindungen, die es ermöglichen, innovativer mit Energie umzugehen und diese intelligenter zu verteilen und zu verwalten. Die Produkte werden z.B. auf Werften, Messen, Ausstellungen, in Industrieanlagen oder bei Bahn- und Verkehrsbetrieben eingesetzt. Die eMobility Ladelösungen sind mit dem Versprechen „Charge Up your Day“ überschrieben. Von der Erstberatung über die Auswahl und Installation bis hin zur Inbetriebnahme eines Ladesystems und der Abrechnung begleitet MENNEKES seine Kunden durch den gesamten Prozess. Ein dritter Geschäftsbereich der Gruppe entwickelt und produziert kundenspezifische Ladeinlets und Ladekabel Mode 2 / Mode 3 für Automobilhersteller und deren Zulieferer. 2014 wurde der MENNEKES Ladestecker Typ 2 vom Europäischen Parlament zum Standard in der EU erklärt.

Die drei Unternehmensbereiche sind bei MENNEKES durch konsequente Förderung von Innovation und ein eindeutiges Bekenntnis zur Nachhaltigkeit entstanden. Bei der Produktion wird bei MENNEKES auf ressourcenschonende und energiesparende Prozesse gesetzt, gleiches wird von den Zulieferern erwartet. Damit leistet MENNEKES einen wesentlichen Beitrag zur Schonung der Umwelt.

Qualifizierung für „Nachhaltigste Innovationsleistung“

MENNEKES beschäftigt sich seit 1935 mit der Weiterentwicklung der Elektrotechnik und gilt heute als einer der Vorreiter in den Bereichen Ladelösungen und Steckvorrichtungen. Je nach Bedarf, ob für Unternehmen oder Privatkunden, wird ein optimal abgestimmtes Konzept entwickelt. Bei der individuellen Lösungsfindung wird ermittelt, wie für den Kunden der bestmögliche Nutzen erreicht wird und gleichzeitig Energie und Ressourcen gespart werden können.

Ausprägung der Qualifizierung

E-Mobilität wird Teil unserer Zukunft sein. Zwei Bereiche der MENNEKES Gruppe haben sich hierauf spezialisiert. Durch intensive Beratung und Anpassung an die Kunden wird nachhaltig und innovativ gehandelt, national wie global. Der Standort in Kirchhundem fördert zudem die lokale Wirtschaft und sichert zahlreiche Arbeitsplätze.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Modernste, praxistaugliche und nachhaltige Elektrotechnik ist unerlässlich für den Fortschritt im Bereich der E-Mobilität. Durch deren aktive Förderung und die damit verbundene Verminderung des Verbrauchs von nicht erneuerbaren Energien verdient die MENNEKES Gruppe die Nominierung zur Dieselmedaille in der Kategorie „Nachhaltigste Innovationsleistung“.

**→ Modernste, praxistaugliche
und nachhaltige Elektrotechnik ist
unerlässlich für den Fortschritt im
Bereich der E-Mobilität.**





Bild Geschäftsführender
Gesellschafter Walter Mennekes.
Foto MENNEKES



WITTENSTEIN SE



GEWINNER DER KATEGORIE
NACHHALTIGSTE INNOVATIONSLEISTUNG



WITTENSTEIN

Bild Ingenieure bei der Arbeit.

Foto WITTENSTEIN SE

Die WITTENSTEIN Gruppe ist ein 1949 gegründetes Familienunternehmen mit Sitz in Igersheim, Baden-Württemberg. Zu Gründerzeiten lag der Schwerpunkt der Firma in der Herstellung von Doppelkettenstichmaschinen zur Produktion von Damenhandschuhen. Als 1979 Dr.-Ing. E.h. Manfred Wittenstein den elterlichen Betrieb übernahm, verlagerte sich der Produktionsschwerpunkt auf spielarme Planetengetriebe. 1989 gelang der Durchbruch auf dem globalen Parkett durch die internationale Expansion mit Gründung mehrerer Tochtergesellschaften im Ausland. Heutzutage agiert die WITTENSTEIN SE in sechs verschiedenen Geschäftsbereichen, in denen sie alle relevanten Technologien der mechatronischen Antriebstechnik weiterentwickelt. Dazu zählen unter anderem hochpräzise Planetengetriebe, komplette elektromechanische Antriebssysteme, sowie AC-Servosysteme und -motoren. Die Produkte der WITTENSTEIN SE werden unter anderem in Robotern, Werkzeugmaschinen, in der Medizintechnik wie auch in der Luft- und Raumfahrt eingesetzt.

Ein wichtiger Wert als Teil der Firmenphilosophie der WITTENSTEIN SE ist die Förderung von nachhaltiger Innovation. Das Unternehmen schafft mit Wissen, Forschung und Weiterbildung eine Geisteshaltung, die der Firma selbst und deren Partnern neue Horizonte eröffnet. Ein öffentlich sichtbares Statement für den hohen Stellenwert der Förderung von Innovationen im Hause WITTENSTEIN ist die im Jahr 2014 eröffnete Innovationsfabrik am Headquarter. Hier werden gute Ideen innerhalb kürzester Zeit zur Serienreife entwickelt und gelangen ebendort auch in die Produktion. Zudem legt das Familienunternehmen großen Wert auf nachhaltiges und gesellschaftlich verantwortliches Wirtschaften. Die WITTENSTEIN SE widmet sich im Rahmen ihrer Marktstrategie bereits seit langem dem Thema Ressourceneffizienz. Das heißt, dass die bei WITTENSTEIN SE entwickelten Innovationen und die daraus resultierenden Prozesse von Anfang an in eine energieeffiziente und umweltschonende Produktion umgesetzt werden.

Die Zahlen zeigen, wie erfolgreich das nachhaltige Innovationskonzept der Firma ist. Zuletzt hatte die WITTENSTEIN SE Umsatzerlöse in Höhe von 385 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2017/18 erwirtschaftet. Die Exportrate beträgt 63%. Die Mitarbeiterzahl liegt bei über 2.600 Beschäftigten weltweit und wächst weiterhin nahezu täglich. Auch legt die WITTENSTEIN SE hohen Wert auf die Ausbildung von technischen Fachkräften und Ingenieuren. Die Ausbildungsquote beläuft sich auf 9% (Stand 31.03.2018).

Qualifizierung für „Nachhaltigste Innovationsleistung“

WITTENSTEIN SE ist Partner von Blue Competence und hat sich somit verpflichtet, die zwölf Nachhaltigkeitsleitsätze des Maschinen- und Anlagenbaus einzuhalten. Auch bei der Entwicklung von Produkten achtet das Unternehmen immer darauf, Lösungen zu finden, die bei möglichst geringem Einsatz von Ressourcen umgesetzt werden können. So trägt die WITTENSTEIN SE beispielsweise durch die Vernetzung von realen und virtuellen Welten zu höherer Ressourceneffizienz bei. Mit der Vielfältigkeit ihrer Produktpalette bringt die WITTENSTEIN SE nachhaltige Innovationen in vielen verschiedenen Bereichen hervor, sowohl hierzulande wie auch weltweit.

Ausprägung der Qualifizierung

2015 präsentierte die WITTENSTEIN SE nach gut zehnjähriger intensiver Entwicklungsarbeit eine radikale Innovation im Getriebebereich, die mittlerweile als Meilenstein der Antriebstechnik in Wissenschaft und Industrie anerkannt ist. So nennt die Forschungsvereinigung Antriebstechnik des VDMA in ihrem im Herbst 2017 erschienen Buch „50 Jahre FVA: sharing, drives, innovation“ das Galaxie® Antriebssystem gemeinsam in einer langen Reihe bedeutender Erfindungen der Neuzeit. Galaxie® ist eine neue Basistechnologie, mit der die wichtigsten Branchen Deutschlands – der Maschinenbau und die Automobiltechnik – einen nächsten Entwicklungssprung hinsichtlich Produktivität, Präzision, Energie- und Materialeinsatz machen können.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Innovation und umweltverträgliche Produktion werden in der digitalen Zukunft eine sehr große Rolle spielen, umso notwendiger ist es daher, bereits heute darauf vorbereitet zu sein. Hochinnovative Produkte, die bei technischer und wirtschaftlicher Effizienz immer wieder Maßstäbe setzen, auf dem Markt erfolgreich zu etablieren – das gelingt über Jahrzehnte nur, wenn ein Unternehmer den sprichwörtlich langen Atem hat und wie Manfred Wittenstein stetig einen überdurchschnittlichen Anteil des Gewinns in die eigene Forschung und Entwicklung reinvestiert. Bestes Beispiel dafür ist das neue Galaxie® Antriebssystem. Die WITTENSTEIN SE verbindet erfolgreich Technologiekompetenz und Innovationskraft mit gesellschaftlicher Verantwortung. Somit leistet das Unternehmen von Manfred Wittenstein einen großen Beitrag für die Zukunft des Industriestandortes Deutschland, was durch die Nominierung der WITTENSTEIN SE für die Dieselmedaille in der Kategorie „Nachhaltigste Innovationsleistung“ honoriert wird.

Bild Dr.-Ing. E.h. Manfred Wittenstein,
Vorsitzender des Aufsichtsrates.
Foto WITTENSTEIN SE/ Joachim Schmeisser



→ Die WITTENSTEIN SE verbindet erfolgreich
Technologiekompetenz und Innovationskraft
mit gesellschaftlicher Verantwortung.



GIESECKE+ DEVRIENT GMBH



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
ERFOLGREICHSTE INNOVATIONSLEISTUNG



Bild Ihre Anfänge hat Giesecke+Devrient im Druck von Banknoten. Heute sind sie Marktführer. **Foto** Giesecke+Devrient



Vom Banknotendrucker zum Konzern für Sicherheitstechnologien: Am 1. Juni 1852 gründen Hermann Giesecke und Alphonse Devrient in Leipzig das Typographische Kunst-Institut „Giesecke & Devrient“. Bis zur deutschen Reichsgründung 1871 lassen acht deutsche Fürstentümer ihr sogenanntes Staatspapiergeld und 19 private Notenbanken ihre Banknoten bei Giesecke+Devrient drucken. Bereits 1865 wird das Geschäft mit Druckaufträgen aus der Schweiz international, weitere folgen aus Südamerika und Thailand 1891 für Banknoten und Briefmarken. Damals wie heute war umfassendes technisches Know-how zu den neuesten Druckverfahren wettbewerbsentscheidend — außerdem war und ist man den Fälschern immer einen Schritt voraus.

Giesecke+Devrient, kurz G+D, ist heute sowohl in der physischen als auch in der digitalen Welt aktiv. Tagtäglich profitieren Milliarden Menschen in ihrem privaten und beruflichen Alltag durch Sicherheitsprodukte im Zahlungsverkehr von G+D. G+D liefert neueste Technologien zur Sicherheit beim Bezahlen mit Bargeld, Karte oder mit dem Smartphone. Aber auch sichere und zügige Grenzkontrollen, Identitätsdokumente und Kontrollsysteme wie auch ganze Gebäude sichert G+D ab. Cyber-Security-Lösungen von G+D tragen dazu bei, dass bei der Digitalisierung und Vernetzung die Sicherheit nicht zu kurz kommt. Dabei gilt das übergeordnete Credo der Firma, Creating Confidence, in allen vier Unternehmensbereichen, wie sie seit 2017 gegliedert sind: G+D Currency Technology, G+D Mobile Security, Veridos und secunet Security Networks AG. Der Gesamtumsatz des Unternehmens lag 2018 bei 2,25 Milliarden Euro. Dabei erzielte der Teilkonzern G+D Currency Technology allein einen Umsatz von 1,06 Milliarden Euro. Die Mitarbeiterzahl liegt bei mittlerweile rund 11.400 Beschäftigten. In über 30 Ländern entwickelt, produziert und vertreibt G+D Produkte und Lösungen rund um die Absicherung von Bezahlvorgängen, Identitäten, Konnektivität und Daten. G+D hält in diesen Bereichen eine führende Wettbewerbs- und Technologieposition. Zu den Kunden des Konzerns zählen unter anderem Zentralbanken und Geschäftsbanken, Mobilfunkanbieter, Unternehmen sowie Regierungen und Behörden.

Qualifizierung für „Erfolgreichste Innovationsleistung“

Das Unternehmen trägt sehr umfangreich zur Sicherheit im privaten und geschäftlichen Alltag bei. Die digitale Vernetzung der Welt nimmt täglich zu und Milliarden von privaten Geräten und Maschinen im industriellen Umfeld kommunizieren miteinander. G+D treibt mit seinen Technologien die sichere Digitalisierung voran. Auch hilft das Unternehmen Behörden und Firmen durch ein umfangreiches Produkt-, Lösungs- und Beratungsangebot, den Schutz von Daten und Identitäten zu verbessern.

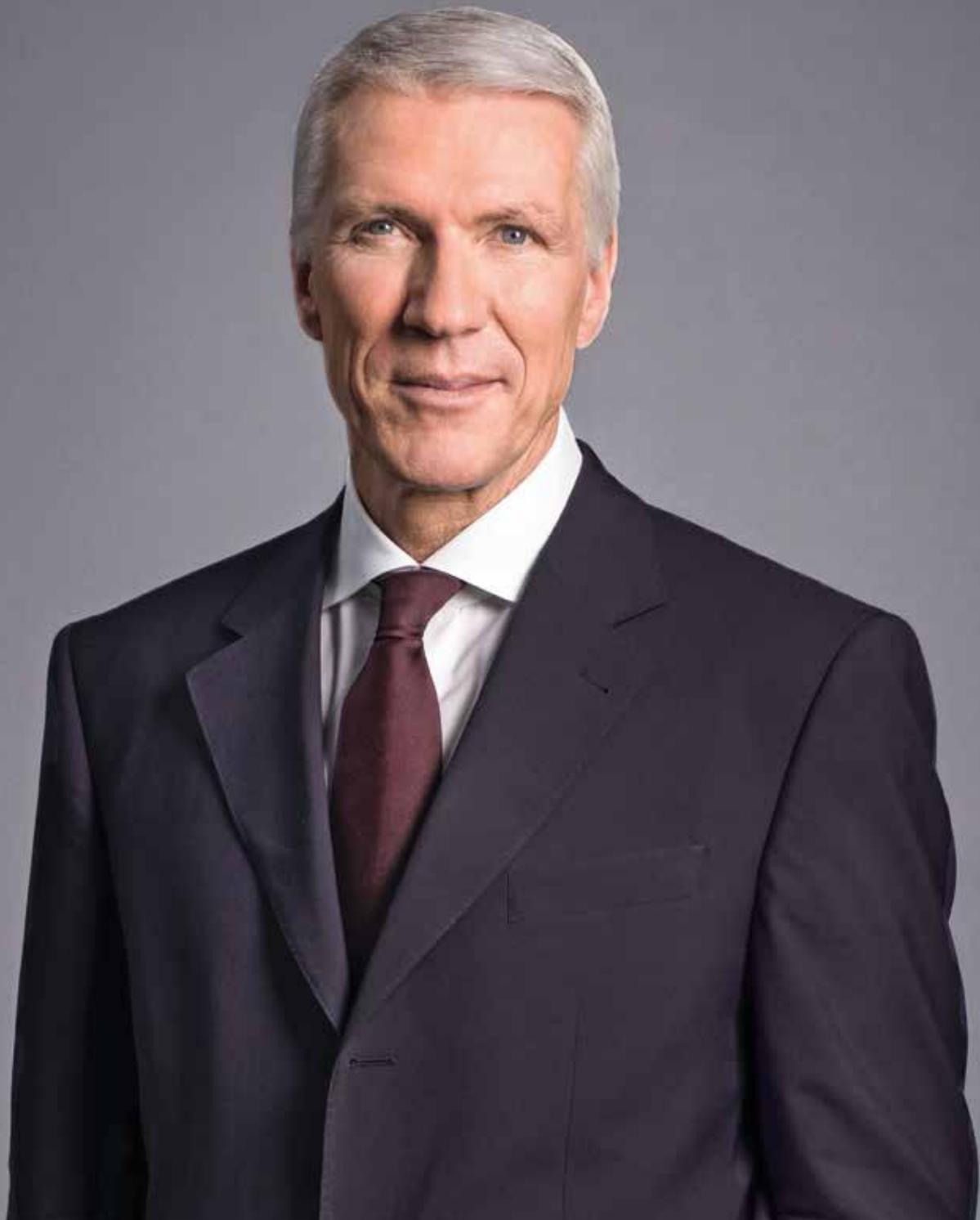
Ausprägung der Qualifizierung

Trotz mehr als 165 Jahren Erfahrung muss sich G+D stetig weiterentwickeln und dabei der zunehmenden Digitalisierung durch innovative Produkte mit hohem Sicherheitsstandard gerecht werden. Die Genauigkeit und die ausgereiften Technologien sowie die Beratung und Unterstützung von Unternehmen und Behörden haben G+D zum Marktführer gemacht. Das wirtschaftliche Potenzial des Unternehmens ist nahezu unbegrenzt, da die Digitalisierung und Vernetzung von Tag zu Tag voranschreitet und immer größere Mengen von sensiblen Daten ausgetauscht werden müssen.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Es ist unklar, wie die Welt in 100 Jahren aussehen wird, aber die Chancen stehen sehr gut, dass die Nachfrage nach Hochsicherheitslösungen bestehen bleibt bzw. sogar noch zunimmt. Je mehr die Welt vernetzt wird, desto mehr Daten und damit sensible Informationen werden ausgetauscht. Der Schutz unserer Daten ist wichtig für uns alle. Weil G+D diesen Schutz überzeugend umsetzt, wurde das Unternehmen zur Dieselmedaille in der Kategorie „Erfolgreichste Innovationsleistung“ nominiert.

Bild Ralf Wintergerst, Vorsitzender der Geschäftsführung und CEO.
Foto Giesecke+Devrient



→ Die Genauigkeit und die ausgereiften Technologien sowie die Beratung und Unterstützung von Unternehmen und Behörden haben G+D zum Marktführer gemacht.



KAESER KOMPRESSOREN SE



NOMINIERT IN DER KATEGORIE
ERFOLGREICHSTE INNOVATIONSLEISTUNG



Bild In der Produktionsstätte von
KAESER KOMPRESSOREN in Halle.
Foto KAESER KOMPRESSOREN SE

Das Familienunternehmen Kaeser Kompressoren wurde 1919 von Carl Kaeser als Maschinenbauwerkstatt in Coburg gegründet. Als 1948 der erste Kolbenkompressor produziert wurde, begann die Erfolgsgeschichte des Unternehmens. Es hat sich zu einem weltweit führenden Hersteller und Anbieter von Produkten und Dienstleistungen im Bereich Druckluft entwickelt. In Deutschland finden sich acht Regionalniederlassungen und weltweit ist Kaeser Kompressoren durch eigene Niederlassungen und exklusive Handelspartner in über 100 Ländern aktiv. Die Produkte werden ausschließlich an zwei Standorten in Deutschland hergestellt.

In Coburg und Gera produziert Kaeser das komplette Sortiment von Kolbenkompressoren, Schraubenkompressoren, Vakuumpumpen, Kältetrocknern, Adsorptionstrocknern, Druckluft-Filtern und straßenfahrbaren Kompressoren. Zudem werden in einem umfassenden Netzwerk die Leistungen Beratung, Planung und Service angeboten. Das Unternehmen beschäftigt weltweit 6.600 Mitarbeiter.

Das oberste Ziel der Kaeser Kompressoren SE ist höchstmögliche Kundenzufriedenheit. So zeichnen sich die Produkte des Unternehmens durch Zuverlässigkeit, Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit und einfache Wartung aus. Kaeser Kompressoren sieht seine Zukunft unter anderem in digital vernetzbaren Kompressoren und Druckluftgeräten.

Qualifizierung für „Erfolgreichste Innovationsleistung“

Die Druckluftgeräte von Kaeser vereinen Funktionalität, Benutzerfreundlichkeit und anspruchsvolles Design. Innovation, stetige Weiterentwicklung und das Streben nach immer besseren Lösungen zeichnen das Unternehmen aus. Kaeser Kompressoren steht ständig im Dialog mit seinen Kunden, um Produkte und Dienstleistungen weiter zu entwickeln, deren Wartung zu optimieren und die Druckluftversorgung immer effizienter und wirtschaftlicher zu machen. Kaeser Kompressoren wirbt mit dem Life-Cycle-Management. Die Anschaffungs- und Servicekosten eines Kompressors machen nur einen kleinen Teil seiner gesamten Lebenszykluskosten aus. Der Hauptanteil der Gesamtaufwendungen besteht aus Energiekosten. Die Energiekosten werden im Vergleich zu herkömmlichen Geräten deutlich verringert.

Ausprägung der Qualifizierung

Das Familienunternehmen gilt heute als einer der führenden Anbieter von effizienten und ressourcenschonenden Druckluftsystemen. Kaeser Kompressoren macht den Unterschied durch Leistung, Innovation, Qualität und intensive Kundenberatung. Kaeser Kompressoren erstellte in Zusammenarbeit mit der kommunalen Abwasserreinigungsanlage Kitzingen das Projekt Energieverbrauch senken und Luftmenge steigern. Vier alte Drehkolbengebläse mussten ausgetauscht werden und wurden durch zwei Schraubengebläse und ein Drehkolbengebläse ersetzt. Das Ergebnis war eine Senkung der Energieerzeugung um mindestens 23 Prozent.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

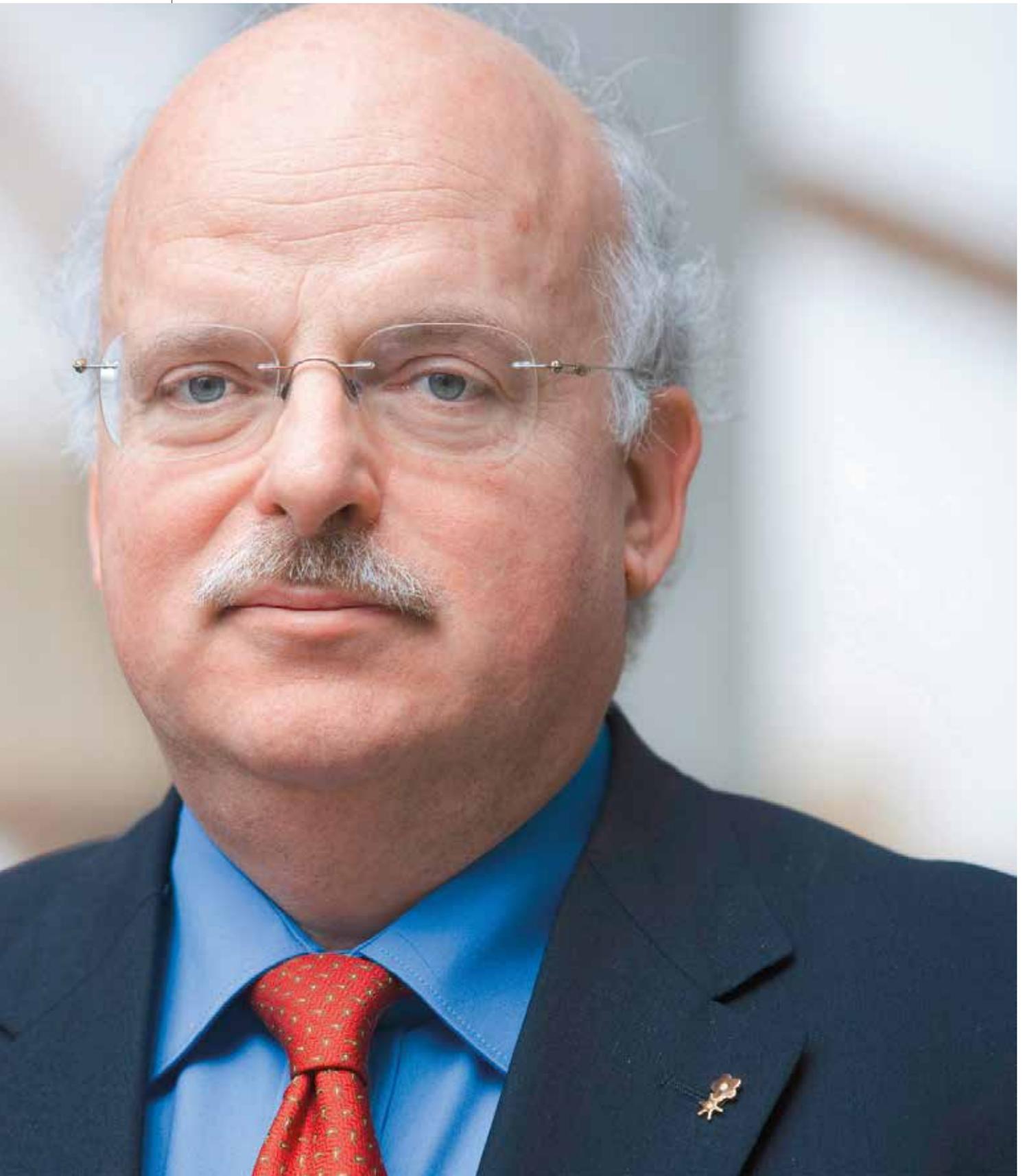
Sowohl die langjährige Tradition der Kaeser Kompressoren SE und deren Wandlungsbereitschaft als auch die konsequente Führung durch die Familie Kaeser lassen sich gut mit den Erfolgsgeschichten anderer Dieselmedaillenträger vergleichen. Neben der Konzentration auf die Bedürfnisse und Zufriedenheit der Kunden sind Innovation und Weiterentwicklung der Produkte wichtige Wachstumskriterien des Unternehmens. Diese Leistung soll durch die Nominierung zur Dieselmedaille in der Kategorie „Erfolgreichste Innovationsleistung“ geehrt werden.

Bild Dipl.-Ing. Thomas Kaeser, Vorstand.

Foto KAESER KOMPRESSOREN SE



→ Neben der Konzentration auf die Bedürfnisse und Zufriedenheit der Kunden sind Innovation und Weiterentwicklung der Produkte wichtige Wachstumskriterien des Unternehmens.



PHOENIX CONTACT GMBH & CO. KG



GEWINNER DER KATEGORIE
ERFOLGREICHSTE INNOVATIONSLEISTUNG





Bild Blick in die Fertigung.

Foto Phoenix Contact GmbH & Co. KG

Seit 1923 arbeitet das in Essen gegründete Familienunternehmen Phoenix Contact im Bereich der elektrischen Verbindungstechnik sowie der elektronischen Interface- und Automatisierungssysteme. Der Firmensitz liegt in Blomberg/Lippe in Nordrhein-Westfalen. Anfangs war das Unternehmen lediglich eine Handelsvertretung für Elektroprodukte. Nachdem 1943 Bomben im damaligen Firmensitz Essen einschlugen, verlagerte man die Firma mit knapp zwei Dutzend Mitarbeitern nach Blomberg, wo 1957 die erste Produktionshalle entstand. Das Unternehmen hat sich seitdem weltweit auf 10 Produktionsstätten und mehr als 55 eigene Vertriebsgesellschaften ausgeweitet. Es beschäftigte Ende 2018 mehr als 17.000 Mitarbeiter und führte über 60.000 Artikel im Sortiment. Das Unternehmen arbeitet tagtäglich an innovativen Produkten und zukunftsorientierten Lösungen. Geleitet wird die Phoenix Contact GmbH & Co. KG heute von Frank Stührenberg (CEO), Roland Bent (CTO), Prof. Dr. Gunther Olesch (CHRO) und Axel Wachholz (CFO). Die Firmengruppe erwirtschaftete 2018 einen Umsatz von etwa 2,38 Milliarden Euro.

Die B2B-Produkte von Phoenix Contact finden in den verschiedensten Bereichen Anwendung, so zum Beispiel in der Automation des Maschinen- und Anlagenbaus; ferner in der Gebäudetechnik sowie in Verkehrsinfrastruktur und Elektromobilität, aber auch bei der Versorgung mit sauberem Wasser oder der Nutzung regenerativer Energien. Das Unternehmen engagiert sich nicht nur in der einschlägigen Forschung und Entwicklung, sondern auch in der Ökologie durch sparsamen Umgang mit Ressourcen; darüber hinaus im Sozialen durch die Sicherung von Arbeitsplätzen und im regionalen Sponsoring von Sport, Kultur und Vereinswesen. Das Haus forscht ständig nach neuen Lösungen in Bereichen der Automobilindustrie sowie der Energie-, Wasser- und Abwasserwirtschaft.

Qualifizierung für „Erfolgreichste Innovationsleistung“

Der Kerngedanke des Unternehmens, wonach Innovation der Brückenschlag in die Zukunft ist, spiegelt sich im Erfolg wider. Mit fast 100 Jahren Branchen-Erfahrung weiß Phoenix Contact mit Veränderungen und Anpassungen umzugehen und sich weiterzuentwickeln. Das zeigt auch die Vielzahl der Produkte, die in den letzten Jahren patentiert und prämiert wurden. Die Zukunft wird durch Digitalisierung und Vernetzung immer mehr Automatisierungs- und Verbindungstechnik brauchen, um den digitalen Wandel zu gestalten und umzusetzen.

Ausprägung der Qualifizierung

Mit Fairness, Vertrauen, nachhaltigem Umgang mit Ressourcen und fairen Partnerschaften hat es Phoenix Contact geschafft, immer wieder neue Konzepte und Produkte zu entwickeln und umzusetzen. Diese zielstrebige Ausrichtung des Unternehmens lässt auf viele weitere Innovationen hoffen; es verfolgt von jeher das Ziel, den Energieverbrauch zu reduzieren, seine Produkte umweltverträglich zu produzieren und somit gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. All das zeichnet die nachhaltige und zukunftsorientierte Unternehmenskultur von Phoenix Contact aus.

Vereinbarkeit mit der Dieselmedaille

Das Motto des Unternehmens „Die Zukunft gestalten“ wird konsequent verfolgt. Die Innovationen der letzten Jahre zeigen, wie sehr Phoenix Contact zur Gestaltung unserer Zukunft beiträgt und nach immer besseren Lösungen für Alltag und Industrie sucht: Umsatzzahlen und Wachstum sprechen für sich. Das alles soll durch die Nominierung zur Dieselmedaille in der Kategorie „Erfolgreichste Innovationsleistung“ ausgezeichnet werden.

**→ Mit Fairness, Vertrauen,
nachhaltigem Umgang
mit Ressourcen und fairen
Partnerschaften hat es Phoenix
Contact geschafft, immer wieder
neue Konzepte und Produkte zu
entwickeln und umzusetzen.**





Bild Klaus Eisert,
Gesellschafter von
Phoenix Contact.
Foto Phoenix Contact
GmbH & Co. KG

→ Wir gratulieren allen
Anwendungszentrum
GEOlino, WITTENSTEIN
Contact, allen Nominierten
Play Germany, Smart
Lab, Die Höhle der Löwe
arago, MENNEKES ER
Giesecke+Devrient, LE
KOMPRESSOREN und
Beteiligten.

en Preisträgern,
in Oberpfaffenhofen,

ELN und Phoenix

nierten Plug &

rt Data Innovation

öwen, PUR+,

ektrotechnik,

KAESER

und danken allen

DIESEL

DIE DIESEL MEDAILLE DER JUGEND



HOLBEIN-GYMNASIUM AUGSBURG
MARKUS MÜNSTER



Bild Markus Münster, Gewinner der
Dieselmedaille der Jugend 2018.
Foto Holbein-Gymnasium Augsburg

"Laserscanner in der Forensik - bahnbrechendes Hilfsmittel oder überflüssiges Spielzeug"

Markus Münster ist in seiner Seminararbeit „Laserscanner in der Forensik – bahnbrechendes Hilfsmittel oder überflüssiges Spielzeug“ der Frage nachgegangen, ob der 3D-Laserscanner der klassischen Tatortdokumentation sowie alternativen Methoden wie der Photogrammetrie oder der von der bayerischen Polizei verwendeten „Scene Cam“ überlegen ist und die Tatortarbeit deutlich effizienter gestaltet.

Er beschreibt die Funktionsweise von Laserscannern sowie deren Einsatzbereiche und vergleicht das Laserscanning mit herkömmlichen Verfahren zur Tatortuntersuchung und alternativen Hilfsmitteln zur Tatortdokumentation, wie computergestützter Photogrammetrie und „Scene Cam“, bezüglich Zeitbedarf, Reichweite, Detailgrad, Flexibilität, Kosten und Ausbildungsbedarf der Anwender.

Markus Münster kommt auf der Basis sehr differenzierter Recherche zu dem Schluss, dass die Digitalkamera bei kleineren, unkomplizierten Tatorten auch weiterhin das Mittel der Wahl bleiben wird. Ansonsten bringt der Einsatz von 3D-Laserscannern deutliche, vielfältige Qualitätsverbesserungen mit sich. Diese liegen insbesondere in der großen Reichweite und der nachträglichen dreidimensionalen Rekonstruktion der Zustände am Tatort. Dadurch kann die Genauigkeit der Tatortbefundberichte und deren Nachvollziehbarkeit für Dritte, wie z.B. für Richter, gesteigert werden.

Aus dem Blickwinkel der Wirtschaftlichkeit wäre die Bildung von Kompetenzzentren wünschenswert, die für eine gewisse Region zuständig sind und bei Bedarf ausrücken. Dann könnten die ersten Beamten am Tatort selbst entscheiden, ob einige Fotos zur Dokumentation genügen oder ob eine umfangreiche Erfassung mittels Laserscanning erforderlich ist.



Herausgeber

Deutsches Institut für Erfindungswesen e.V.

Tal 34, 80331 München

Tel.: +49 (0) 89 242978 -20

Fax: +49 (0) 89 242978 -21

verein@dieselmedaille.de

www.dieselmedaille.de

Kreativdirektion und Layout

Eichmeister Kreativagentur

Dominik Wagner, Fabian Kramlich

buero@eichmeister.de

www.eichmeister.de

Rechte

Der Herausgeber ist befugt, die verwendeten Bilder, Logos und Texte für diese Publikation zu nutzen.

Redaktion und Texte

- › Dr. Heiner Pollert (Editorial)
- › Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl (Deutsches Museum)
- › MAN Energy Solutions SE
- › Technische Universität München (Grußwort, Schirmherrschaft)
- › Prof. Dr. Alexander J. Wurzer (Dieselkuratorium)
- › Claudia Denise Gatzert (Chronologie)
- › Dieter Fiedler (Holbein-Gymnasium Augsburg)
- › Sowie die jeweils portraitierten Unternehmen und Organisationen

Bildnachweise

- › Michael Tinnefeld, A.P.I. (Veranstaltungsbilder)
- › Deutsches Museum (Prof. Dr. Heckl)
- › Technische Universität München
- › MAN Energy Solutions SE (Alle im Beitrag verwendeten Bilder)
- › Friederike Wichert (Dieselkuratorium)
- › Gremienmitglieder (Portraits)
- › Deutsches Institut für Erfindungswesen e.V. (Archiv-Bilder)
- › wWeiss Lichtspiele, Datei-Nr.: 251353979 (Adobe Stock)
- › Maksim Kabakou, Datei-Nr.: 41907098 (Adobe Stock)
- › Sowie übermitteltes Bildmaterial durch Nominierte und Preisträger

VERANSTALTER

SCHIRMHERRSCHAFT

VERANSTALTUNGSPARTNER

 <p>Deutsches Institut für Erfindungswesen</p>	 <p>Technische Universität München</p>	 <p>Deutsches Museum</p>
---	---	---

FACHBEIRAT DES DIESELKURATORIUMS

 <p>Microsoft</p>	 <p>bertrandt</p>	
 <p>MHP A PORSCHE COMPANY</p>	 <p>PHOENIX</p>	 <p>SIEMENS <i>Ingenuity for life</i></p>

SPONSOREN

 <p>MAN MAN Energy Solutions</p>	 <p>Europäisches Patentamt European Patent Office Office européen des brevets</p>
 <p>RITTAL</p>	 <p>CHAMPAGNE BOLLINGER MAISON FONDÉE EN 1829</p>